

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# Ergebnisbericht zur Befragung „Bürger 50+“

Förderprogramm des BMFSFJ  
Anlaufstellen für Ältere Menschen

Mit freundlicher Unterstützung von



Raiffeisenbank  
Rheinbach Voreifel eG

Meckenheim im Mai 2014

**Impressum:**

**Herausgeber:** Stadt Meckenheim

**Konzeption:** Dipl.-Ing. Guido Gamer, Bettina Hihn (Demografiebeauftragte), Hiltrud Mühler, Dr. Erika Neubauer, Prof. Dr. Walter Neubauer, Dr. Gertrud Zimmermann

**Wiss. Auswertung und Ergebnisbericht:** Dipl. Psych. Carsten Klein

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse</b> .....	4
<b>Einleitung</b> .....	6
<b>I) Ergebnisse</b> .....	6
1) Seit wann leben Sie selbst in Meckenheim? .....	7
2) In welchem Ortsteil wohnen Sie? .....	9
3) Wohnen zur Miete oder im Eigentum .....	11
4) Mitbewohner im eigenen Haushalt .....	12
5) Verhältnis zu den Nachbarn .....	14
6) Engagement in Gruppen oder im Ehrenamt .....	15
7) Wohnungsnahe Treffpunkte für gesellige Runden .....	16
8) Wunsch nach Kontakt mit Jüngeren .....	18
9) Informations- und Beratungsangebote in Meckenheim .....	19
10) Regelmäßige Hilfe im Alltag .....	22
11) Gegenwärtiger Gesundheitszustand .....	25
12) Mögliche Veränderungen der Wohnsituation .....	27
13) Woher erwarten Sie (zusätzliche) Hilfe, falls diese eines Tages notwendig würde? .....	32
14) Erreichbarkeit von Angeboten und öffentlicher Nahverkehr .....	35
15) Vertrauenspersonen als Ansprechpartner für Fragen und Probleme .....	43
<b>II) Statistische Daten</b> .....	44
1) Geschlecht .....	44
2) Alter .....	44
3) Kinder .....	45
<b>III) Anhang: Tabellen quantitativer Daten</b>	

## Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Mehr als  $\frac{3}{4}$  der Befragten (78%) sind zwischen 1970 und 1999 **nach Meckenheim gezogen**, 11% leben erst seit 2000 oder später dort. Gut ein Drittel (34%) der Teilnehmer der Umfrage wohnen in der Neuen Mitte, 30% in Merl und 23% in Alt-Meckenheim. 85% wollen mit großer Wahrscheinlichkeit in Meckenheim wohnen bleiben, nur 1% wollen relativ sicher wegziehen.

Insgesamt 89% der Befragten wohnen in einer **Eigentumswohnung** oder in einem eigenen Haus. 20% gaben an **alleine zu wohnen**, während 68% der Stichprobe mit dem/der Partner/in zusammen wohnen. Mit der Familie leben 11% der Personen. Frauen wohnen mit 27% öfter allein als Männer (10%).

97% der Probanden leben mit ihren **Nachbarn** in freundlichem Kontakt, 90% von diesen unterstützen sich gegenseitig mit diesen im Alltag.

57% der Befragten sind **aktives Mitglieder einer festen Gruppe** ( z.B. Verein oder bei der Kirche) und 32% bekleiden eine **ehrenamtliche Funktion**.

48% der Befragten kennen wohnungsnaher **Treffpunkte für gesellige Runden**. Wird kein solcher Ort gekannt, wünscht sich die Hälfte einen entsprechenden Treffpunkt. 44% würden auch den vermehrten Kontakt mit Jüngeren begrüßen.

70% der Befragten fühlen sich ausreichend über **Informations- und Beratungsangebote** in Meckenheim informiert, 13% haben solche Beratungsangebote bereits in Anspruch genommen. Mit 30% am häufigsten werden weitere Beratungsangebote für Dienstleistungen und Hilfen im Haushalt gewünscht. 15% der Befragten fordern mehr Informationsangebote zum Thema Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht sowie 13% bessere Aufklärung für Pflegeangebote oder Tagespflege.

31% der Befragten beanspruchen regelmäßige **Hilfe im Alltag**, meistens im wöchentlichen Rhythmus. In 78% der Fälle werden die Hilfeleistungen von bezahlten Kräften geleistet, bei 24% der Fälle von der Familie und bei 17% von Nachbarn oder Bekannten.

Guter oder sehr guter **Gesundheit** erfreuen sich 79% der Befragten. Nur 4% der Befragten beziehen Leistungen der Pflegeversicherung. Ab 75 Jahren steigen gravierende gesundheitliche Einschränkungen auf 32%, ab 80 Jahren auf 53%.

79% der Befragten haben sich über eine potentielle **Veränderung ihrer Wohnsituation** Gedanken gemacht, wenn sich ihre gesundheitliche Situation oder die ihres Partners/ ihrer Partnerin verschlechtern würde. Die meisten (67%) wollen dann aber in der eigenen Wohnung wohnen bleiben. Bei 38% der Befragten ist die Wohnung oder das eigene **Haus barrierearm/-frei** gestaltet, vor allem bei den Älteren ( z.B. 56% bei Personen ab 80 Jahren). 35% derjenigen, die kein barrierearmes oder barrierefreies Haus bzw. Wohnung besitzen, haben vor, dies dementsprechend um- oder ausbauen zu lassen.

Bei **stärkeren Gesundheitsproblemen** würden die Befragten Partner/Innen in 66%, ambulante Dienste in 52%, privat organisierte bezahlte Hilfen in 44% sowie Kinder und Verwandte in 36% der Fälle um Hilfe bitten. Bei **Pflegebedarf** sind ambulante Dienste (49%) und der Umzug ins Seniorenheim (32%) die beiden favorisierten Alternativen.

85% der Befragten fahren noch selbst Auto, um **Geschäfte, Ärzte etc. zu erreichen**. Auch zu Fuß gehen 68% und 46% benutzen das Fahrrad hierfür. 92% der Teilnehmer dieser Umfrage haben keine Probleme, die obigen Angebote zu erreichen. Ab 80 Jahren nehmen die Probleme, Angebote zu erreichen, deutlich zu (83% keine Probleme).

39% der Befragten sind mit dem **öffentlichen Nahverkehr** zufrieden, 16% der Teilnehmer unzufrieden. Weitere 40% nutzen ihn nicht und 4% würden ihn nutzen, wenn sich das eine oder andere ändern würde.

84% der Befragten befürworten den Einsatz eines „**Kümmerers**“, der als Ansprechpartner für Fragen und Probleme in Meckenheim zu Verfügung steht.

## Einleitung

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat in Kooperation mit dem Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. das Förderprogramm „Anlaufstellen für Ältere Menschen“ aufgelegt. Ziel ist es, Kommunen dabei zu unterstützen, bestehende Informations- und Beratungsangebote für ältere Menschen weiterzuentwickeln.

Mit diesem Programm sollen im unmittelbaren Lebensumfeld Angebote gefördert werden, die Teilhabe und Engagement, aber im Bedarfsfall auch Hilfe, Betreuung und Pflege ermöglichen. Kontakte und Begegnung in der Nachbarschaft, Beratungen zur altersgerechten Anpassung an Wohnungen, wohnortnahe Angebote der Daseinsvorsorge sowie die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sind hierfür essentiell.

Das Ziel **„Mit Lebensqualität älter werden in Meckenheim“** soll mit dem Projekt „Bürger 50+“ erreicht werden. Die Stadt Meckenheim arbeitet dabei mit dem Forum Senioren Meckenheim zusammen und führte als ersten Schritt diese breit angelegte Umfrage durch. Die Ergebnisse dienen dazu, zukunftsorientierte Angebote und Stadtentwicklungskonzepte zu erarbeiten.

## I) Ergebnisse

Insgesamt wurden in dieser Studie 1355 Personen befragt, das Durchschnittsalter betrug 70 Jahre, die jüngsten Teilnehmer waren 50 Jahre alt, der älteste Teilnehmer 95 Jahre.

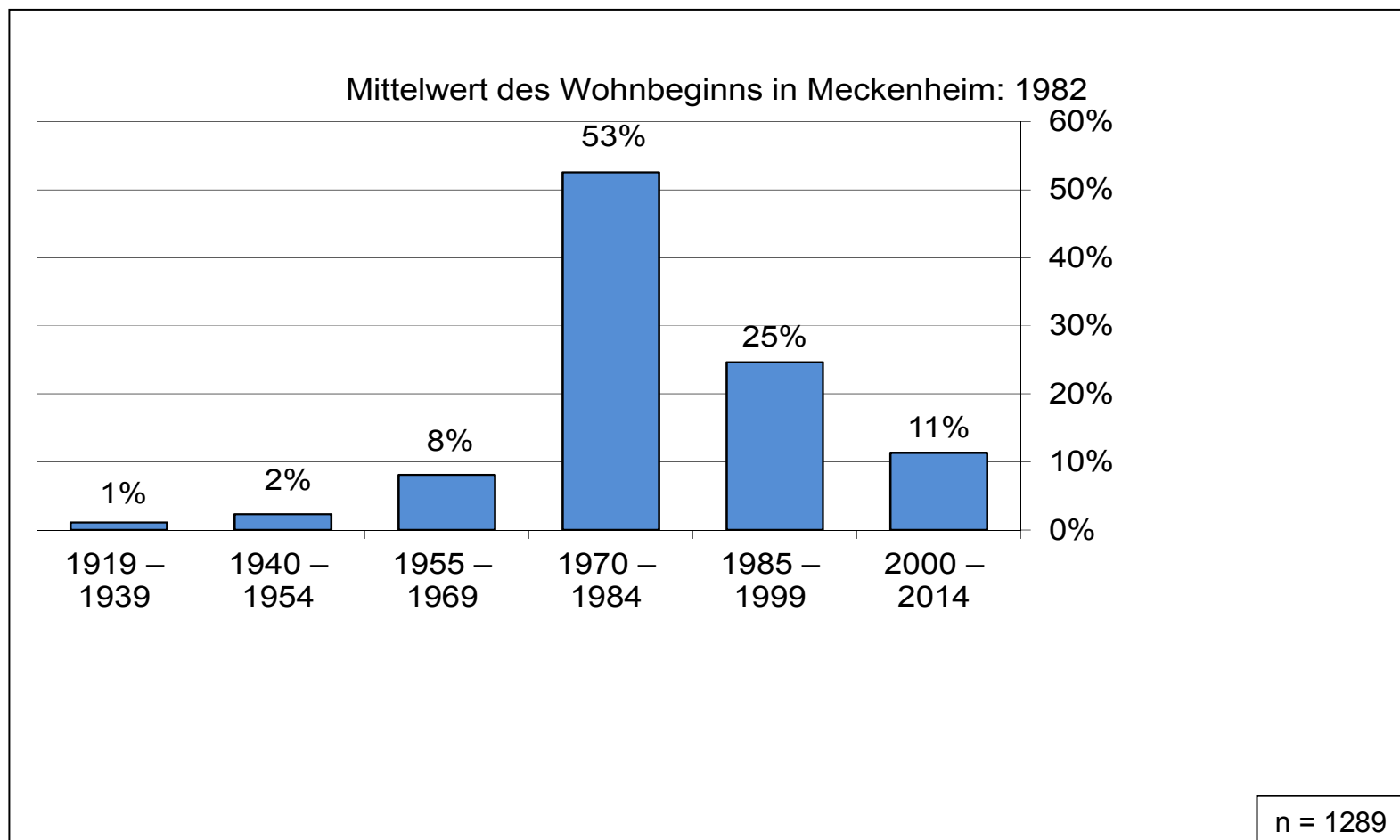
Der Fragebogen besteht aus offenen und geschlossenen Fragen. Bei offenen Fragen konnten die Teilnehmer in freier Form Ideen und Anregungen formulieren, bei den geschlossenen Fragen wurden quantifizierbare Antwortmöglichkeiten vorgegeben, so dass die Antworten auf Alters- und Geschlechtsunterschiede untersucht werden konnten.

Prinzipiell sind alle im Bericht auftauchenden vertiefenden Analysen auf Gruppenunterschiede oder Zusammenhänge statistisch signifikant (Irrtumswahrscheinlichkeit Alpha = 1%). Nicht signifikante Ergebnisse werden nicht aufgeführt.

Sollten die Gesamtergebnisse der Alters- oder Geschlechtsanalysen von den Ergebnissen der gesamten Stichprobe geringfügig abweichen, so liegt das daran, dass einige Teilnehmer ihr Alter oder Geschlecht nicht angaben.

## 1) Seit wann leben Sie selbst in Meckenheim?

Die Spanne an Nennungen reicht von 1919 bis 2014. Über die Hälfte der Befragten (53%) sind in den 70er oder frühen 80er Jahren nach Meckenheim gezogen, ein Viertel (25%) in der zweiten Hälfte der 80er oder in den 90er Jahren und 11% leben ab dem Jahre 2000 dort. Seit mindestens 75 Jahren wohnen 1% der Befragten in Meckenheim, zwischen 60 und 74 Jahren 2% und zwischen 45 und 59 Jahren 8% der Befragten.



**Alterseffekte:** Je älter die Befragten, desto länger wohnen sie schon im Meckenheim. So sind die 50 – 59 Jährigen durchschnittlich im Jahr 1992 nach Meckenheim gezogen, die Personen über 80 Jahren dagegen schon im Jahr 1977.

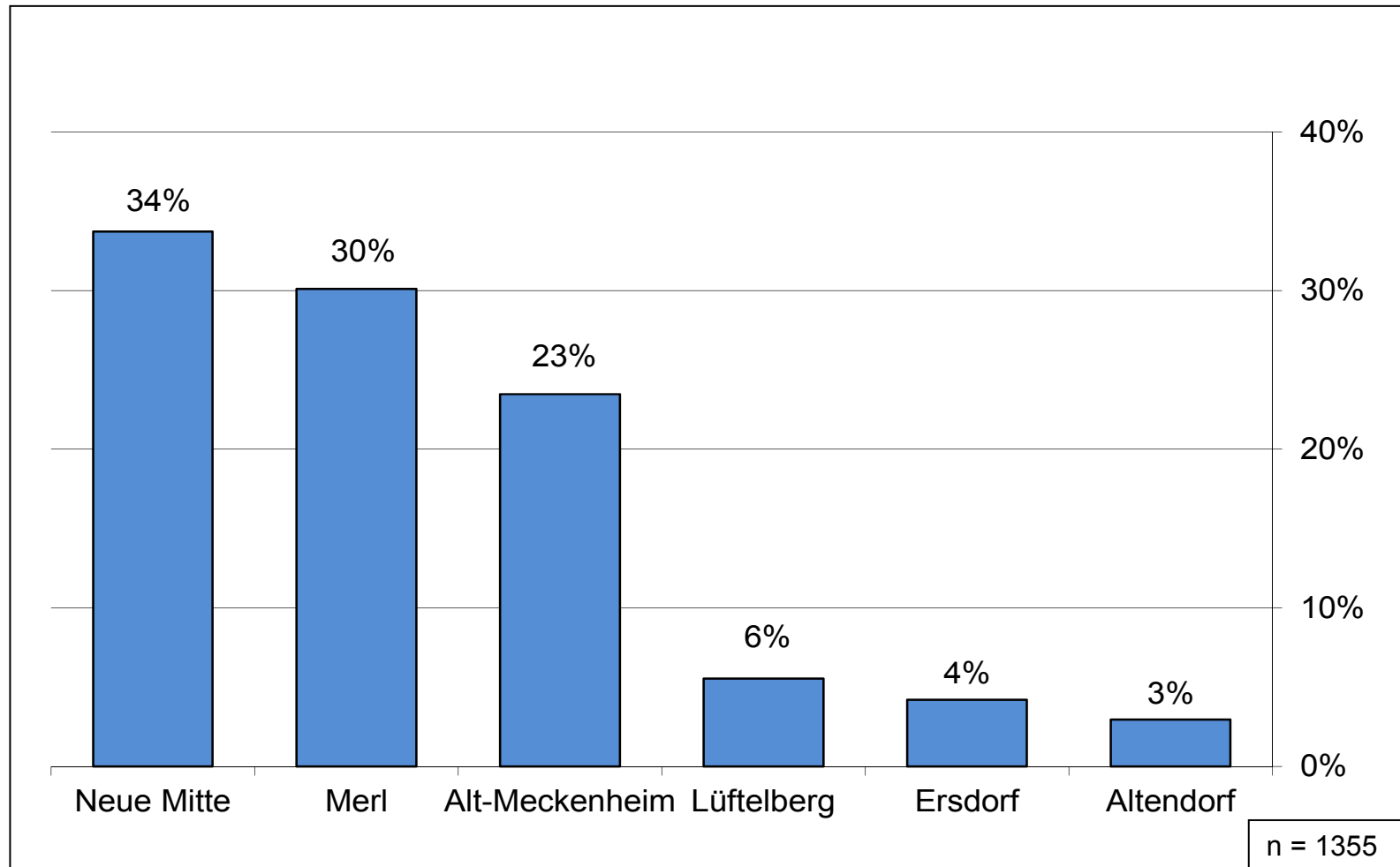
Tabelle1: Durchschnittlicher Wohnbeginn in Meckenheim nach Alter

	Alter	Mittelwert Wohnbeginn	
		N	Mittelwert
Seit wann leben Sie selbst in Meckenheim?	50 – 59 J.	158	1992
	60 – 64 J.	173	1986
	65 – 69 J.	201	1983
	70 – 74 J.	322	1981
	75 – 79 J.	270	1978
	80 plus J.	153	1977



## 2) In welchem Ortsteil wohnen Sie?

Gut ein Drittel (34%) der Teilnehmer der Umfrage wohnen in der Neuen Mitte, 30% in Merl und 23% in Alt-Meckenheim. Der kleinere Teil der Personen wohnt in Lüftelberg (6%), Ersdorf (4%) oder Altendorf (3%).



**Alterseffekt:** Die Befragten aus Merl sind mit durchschnittlich 72 Jahren älter als die Bewohner anderer Gebiete. Mit durchschnittlich 67 Jahren sind die Befragten aus Lüftelberg am jüngsten.

Tabelle1: Durchschnittliches Alter nach Wohngebiet

In welchem Ortsteil wohnen Sie?	Ortsteil	Mittelwert Alter	
		N	Mittelwert
	Alt-Meckenheim	315	70 Jahre
	Altendorf	39	69 Jahre
	Ersdorf	54	69 Jahre
	Lüftelberg	74	67 Jahre
	Merl	405	72 Jahre
	Neue Mitte	456	70 Jahre

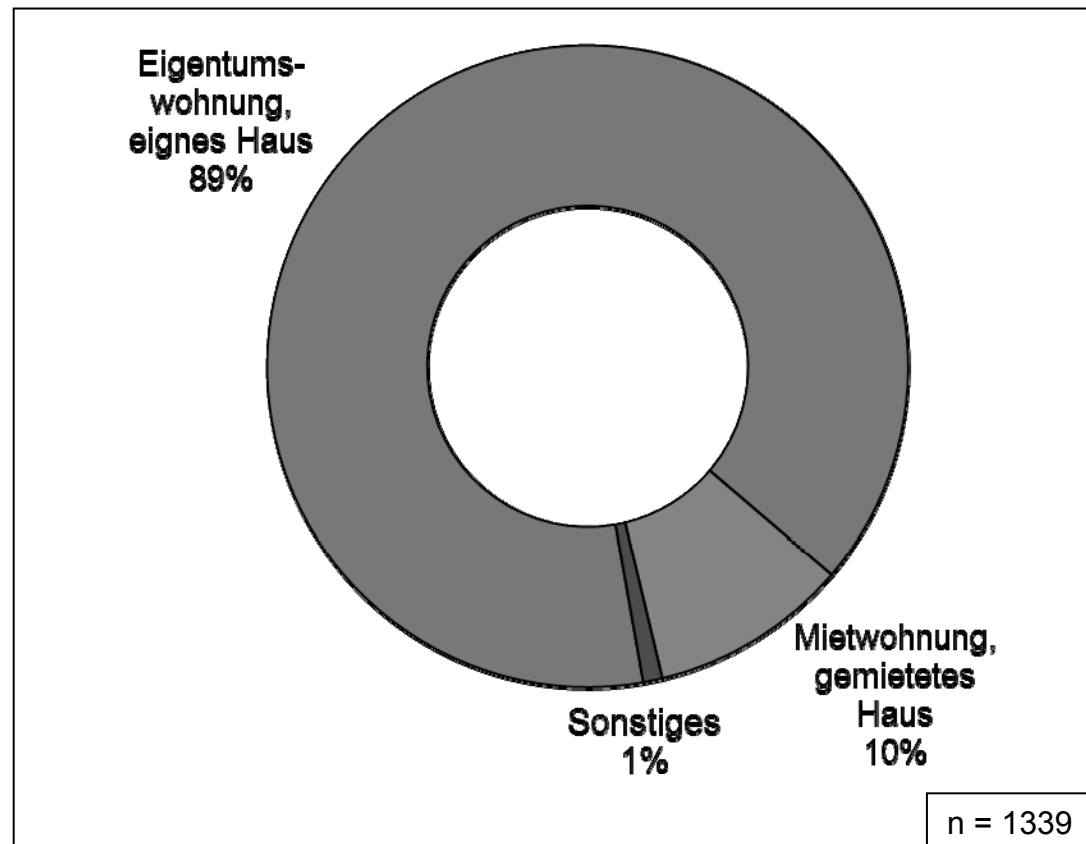
### 3) Wohnen zur Miete oder im Eigentum

Mit 89% wohnt die Mehrheit der Befragten in einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus, während 10% der Personen in einer Mietwohnung oder einem gemietetem Haus leben. Sonstige Antworten summieren sich auf 1%, von diesen machten 9 Personen nähere Angaben. Je vier mal wurde das Altenheim sowie das Betreute Wohnen genannt, einmal das Reihenhaus.

**Alterseffekt:** Die Befragten, die in Eigentum leben, sind durchschnittlich 70 Jahre alt, die „Mieter“ mit durchschnittlich 69 Jahren etwas jünger, aber die Personen, die sonstige Nennungen abgeben, mit 82 Jahren deutlich am ältesten.

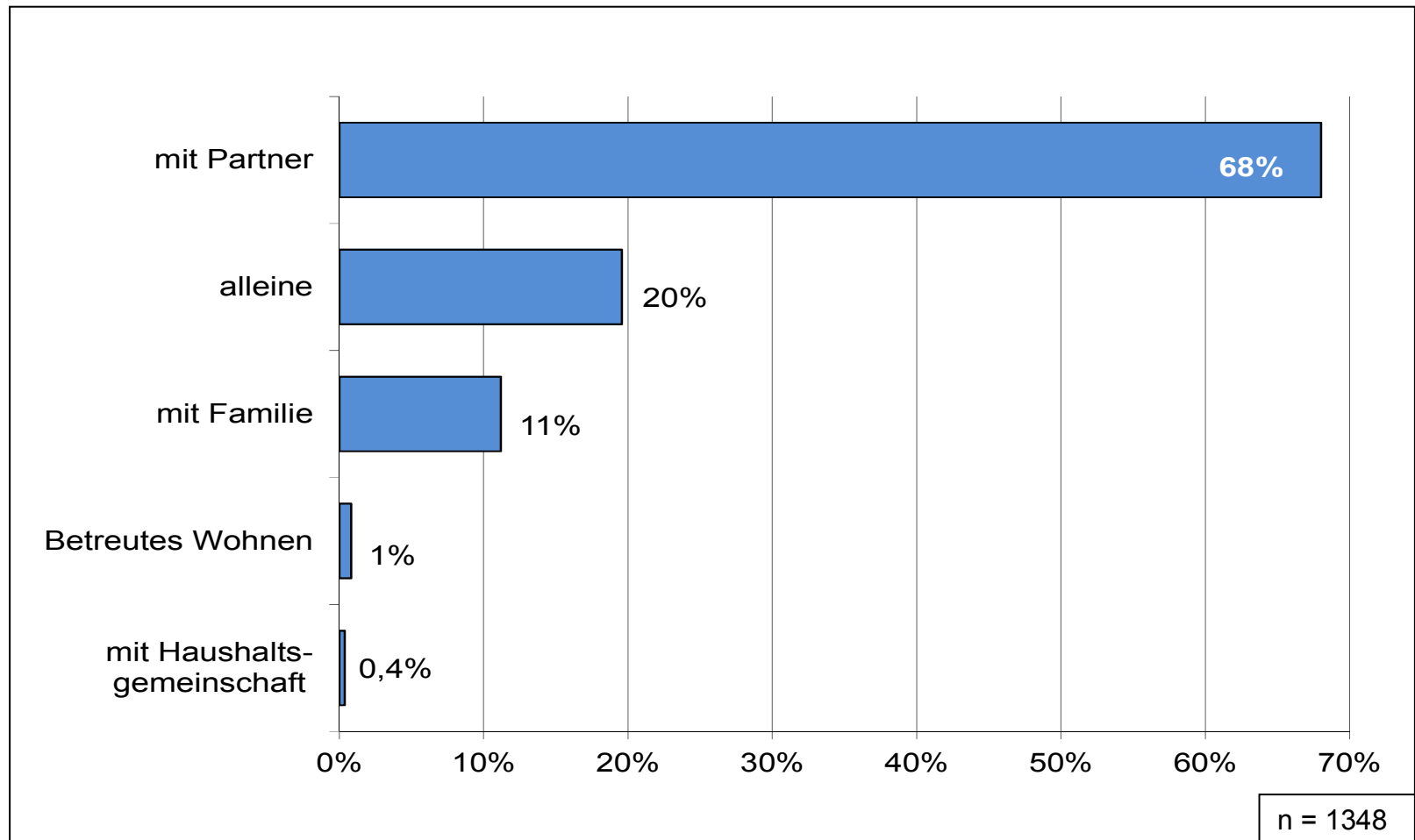
Zu diesem Befund passen auch die oben genannten freien Antworten.

Eine weitere Besonderheit ist, dass die jüngste (50 – 59 Jahre) sowie die älteste (80 Jahre und älter) Altersgruppe mit 80% bzw. 84% weniger häufig im eigenen Eigentum wohnt wie die restlichen Altersgruppen, die um die 90% und darüber liegen.



#### 4) Mitbewohner im eigenen Haushalt

Alle Befragten (100%, n=1354) leben in einem eigenen Haushalt. Nach den **Mitbewohnern des Haushalts** befragt, gaben 20% an, alleine zu wohnen, während 68% der Stichprobe mit dem/der Partner/in zusammen wohnt. Mit der Familie leben 11% der Personen, 1% innerhalb des Betreuten Wohnens und 0,4% mit einer Haushaltsgemeinschaft zusammen.



**Geschlechtseffekt:** Frauen wohnen öfter allein als Männer (27% ♀ vs. 10% ♂), welche öfter mit einer Partnerin zusammenwohnen (60% ♀ vs. 78% ♂).

**Alterseffekt:** Personen, die mit der Familie wohnen, sind mit durchschnittlich mit 65 Jahren am jüngsten, gefolgt von Menschen, die mit dem Partner wohnen (70 Jahre). Alleinlebende Personen sind im Mittel 73 Jahre alt und Personen, die im Betreutem Wohnen leben mit 83 Jahren am ältesten.

Mit wem leben Sie im eigenen Haushalt?	Ortsteil	Mittelwert Alter	
		N	Mittelwert
	alleine	260	73 Jahre
	Mit Partner	913	70 Jahre
	Mit Familie	147	65 Jahre
	Mit Haushaltsgemeinschaft	5	73 Jahre
	Betreutes Wohnen	11	83 Jahre

Eine weiteres Ergebnis ist, dass die jüngste (50 – 59 Jahre) sowie die älteste (80 Jahre und älter) Altersgruppe mit 54% bzw. 51% weniger häufig mit dem Partner zusammenleben als die restlichen Altersgruppen, die um die 70% liegen. Die jüngste Altersgruppe lebt aber oft mit der Familie zusammen (37%), die älteste Altersgruppe häufig alleine (36%)

## 5) Verhältnis zu den Nachbarn

### Haben Sie mit einigen Nachbarn freundlichen Kontakt?

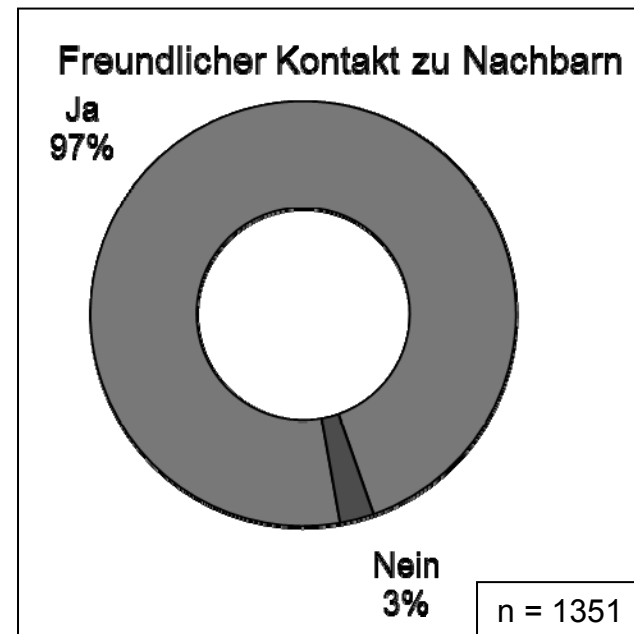
Sehr viele Personen (97%) leben mit ihren Nachbarn in freundlichen Kontakt, nur 3% verneinen dies.

Nun wurden diejenigen um eine Antwort gebeten, die freundlichen Kontakt zu ihren Nachbarn pflegen.

Sie wurden gefragt, ob sie sich gegenseitig im Alltag unterstützen.

90% unterstützen sich mit ihren Nachbarn gegenseitig, 10% helfen sich nicht.

**Alterseffekt:** Personen ab 80 Jahre, die freundlichen Kontakt zu ihren Nachbarn haben, unterstützen sich mit 82% weniger stark im Alltag als die anderen Altersgruppen, deren Unterstützungsraten zwischen 88% und 92% liegen.



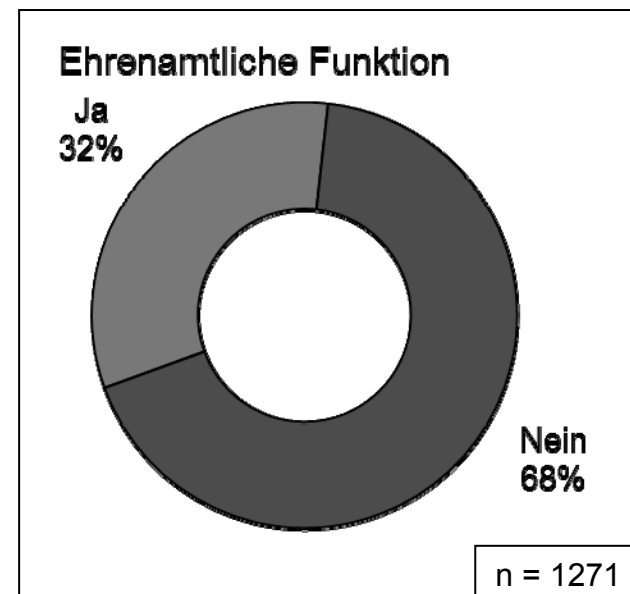
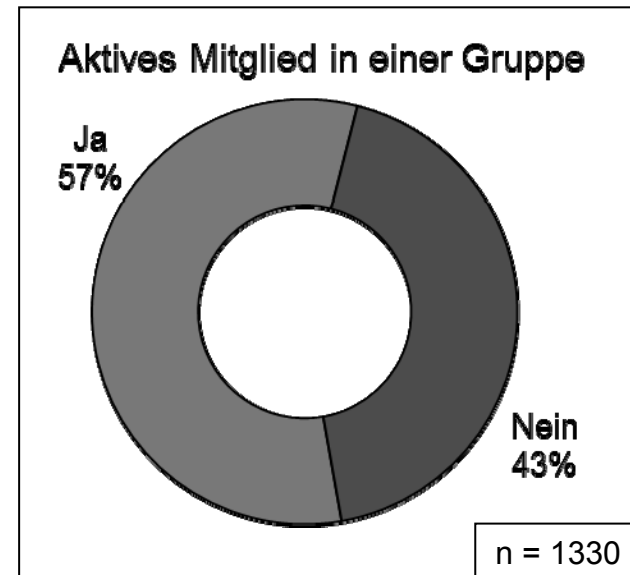
## 6) Engagement in Gruppen oder im Ehrenamt

Soziale Kontakte sind in jedem Alter wichtig. In Meckenheim gibt es viele Angebote, die Freizeit zu gestalten. Zunächst wurde gefragt, ob die Teilnehmer ein **aktives Mitglied einer festen Gruppe**, z.B. einem Verein oder bei einer Kirche sind. Dies bestätigten 57% der Befragten.

**Alterseffekt:** Die Teilnahme an Gruppen ist im Alter von 50 bis 59 Jahren (50%) und 60 bis 64 Jahren (46%) etwas schwächer ausgeprägt als auf den höheren Altersstufen bis 80 Jahren (ca. 60%), erst dann geht die Aktivität wieder etwas zurück (55%).

Danach wurde gefragt, ob die Teilnehmer eine **ehrenamtliche Funktion** ausüben. Dies tun 32% der Befragten, während 68% keine derartigen Funktionen ausüben.

**Alterseffekt:** Ehrenamtliche Aktivitäten sind auf den Altersstufen von 65 bis 74 Jahren (38 - 40%) besonders beliebt, sowohl davor als auch danach ist das Interesse geringer. Besonders bei den über 80 Jährigen ist mit 16% ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.



## 7) Wohnungsnahe Treffpunkte für gesellige Runden

### Gibt es wohnungsnahere Treffpunkte für gesellige Runden?

48% der Befragten gaben an, dass es wohnungsnahere Treffpunkte für gesellige Runden gibt, 52% verneinten dies.

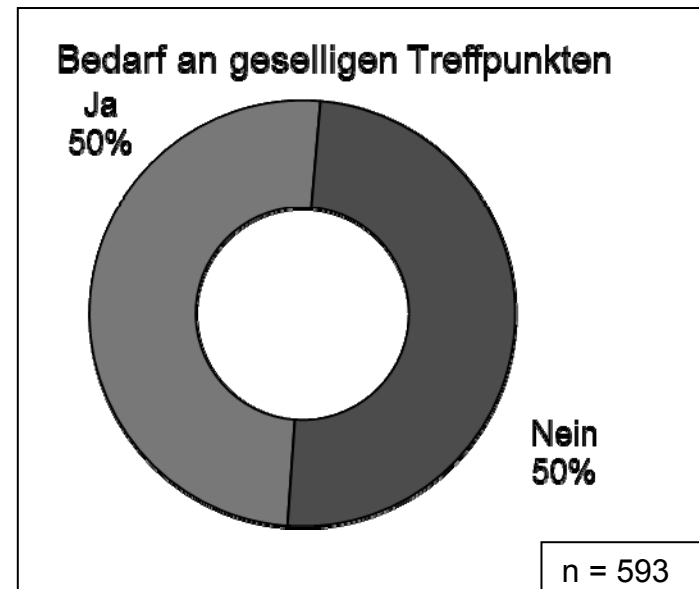
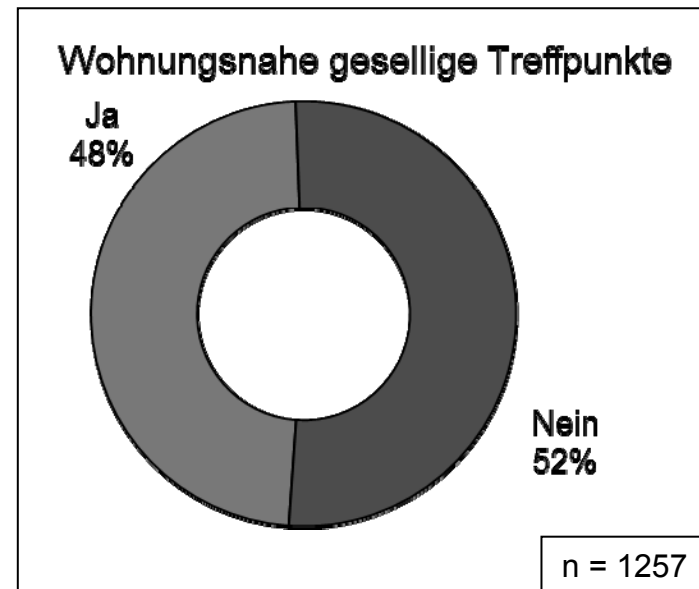
**Geschlechtseffekt:** Mit 52% bejahten Frauen eher die Existenz eines solchen Treffpunktes als Männer (44%).

**Alterseffekt:** Je älter die Befragten, desto eher wird ein wohnortnaher Treffpunkt gekannt. Die Zunahme verläuft linear von 36% im Alter von 50 – 59 Jahren bis auf 57% im Alter ab 80 Jahren.

Auf den nächsten Seiten werden diese Treffpunkte, die es in freier Form zu nennen galt, aufgelistet. Am häufigsten werden kirchliche Treffpunkte, Zusammenkünfte rund um das Hobby und gastronomische Orte genannt.

Doch zunächst richtet sich die nächste Frage an diejenigen, die angaben, es existieren keine wohnungsnahen Treffpunkte für gesellige Runden. Diese Personen sollten äußern, ob sie gerne einen solchen Treffpunkt hätten.

Jeweils die Hälfte (50%) befürwortet dies oder wünscht sich keine geselligen Treffpunkte in der Nähe.



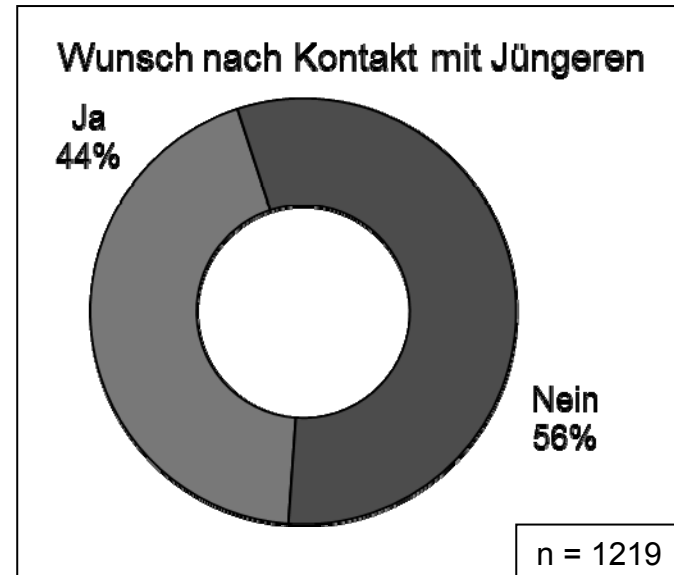


<b>Treffpunkte für gesellige Runden: 578 Nennungen</b>	
<b>Kirche: 128 Nennungen</b>	<b>Hobby, Verein: 123 Nennungen</b>
Kirche (70) – Christuskirche (2) – Friedenskirche (3) Gemeindezentrum (2) – christl. Gemeinde (2) - konfessionell Kirchengemeinde (2) – Kirchenkreise – kirchliche Angebote (2) Pfarrsaal – Pfarrheim (9) - Caritas (2) Arche (28) - MS-Gruppe Arche ev. Frauenfrühstück (2)	Vereine (29) – Clubhaus - Freiwillige Feuerwehr - Bürgerverein KGM-Treff – Prinzenclub – Stadtsoldaten (2) - Zeughaus Fitness-Club - Sport (8) – Sportverein – Gymnastikgruppe – Yoga SSV (2) - Wandern (4) – Wandergruppe (2) - Lauffreffen Tennis (2) – Tennishaus TST Merl - Turnhalle Lets move – Tanzen – Tanzkreis Kegeln (21) - Kegelbahn (7) – Kegelclub - Boule (2) Bridge (-club) (9) – Kartenspiel (3) – Skat - Spiele – Spielnachmittage (3) - Chor (6) – Singen – Kirchenchor - Motorradgruppe
<b>Gastronomie: 98 Nennungen</b>	<b>Treffs: 68 Nennungen</b>
Gasthäuser (53) – Restaurants (23) Cafe (9) - Cafe am neuen Markt - Cafe Landlust/Hof Steinbüchel Kaffee Reichwein – Landhaus Cafe – Merler Hof Eisforum, Eisdiele Garda Glockenspiel (2) - Stammtisch (5)	Seniorentreff (37) – Seniorenkreis Frauentreff (13) – Frauenkreis (5) - Frauengemeinschaft Männerkreis – Männerzirkel - Gesprächskreise (2) FSM – kfD - Altenlage Altenheim - Haus Baaden - Rheinbacher Pflegedienst (2)
<b>Kultur &amp; Bildung: 59 Nennungen</b>	<b>Nachbarschaft: 51 Nennungen</b>
Mosaik (47) – Mosaik, wünsche mir auch Treffen in den Schulferien Büchertreff – Literaturkurs (2) Herrenhaus - Vorträge - Kultur - VHS (4) - Politik	Nachbarschaftstreffen (41) – Nachbarn (4) Dorfgemeinschaften - Gruppenvereinigung Carportfest - Feste – Straßenfeste (2)
<b>Privat: 35 Nennungen</b>	<b>Orte: 12 Nennungen</b>
Bei Freunden (5) – Freunde treffen (10) – Familie - Privat (4) Gegenseitige Besuche (2) - Hauseinladungen – im eigenen Haus – Im Haus (8) - Kaffeeklatsch – Kaffeekränzchen (2)	Neuer Markt (2) - Schule – Schulzentrum (2) – Bürgerzentrum - Hit Halle – Mehrzweckhalle (3) - Mehrzweckhalle Altendorf, sehr ungemütlich
<b>Sonstiges: 4 Nennungen</b>	
Diverse - siehe Stadtführer – spontan - Kostengründe	

## 8) Wunsch nach Kontakt mit Jüngeren

**Wünschen Sie – auch außerhalb der Familie – gern öfter Kontakte mit Jüngeren (z. B. Jung-Alt-Treffpunkt)?**

56% der Befragten wünscht sich keinen öfteren Kontakt mit Jüngeren etwa in Form eines Jung-Alt-Treffpunktes, 44% würden den vermehrten Kontakt begrüßen.



## 9) Informations- und Beratungsangebote in Meckenheim

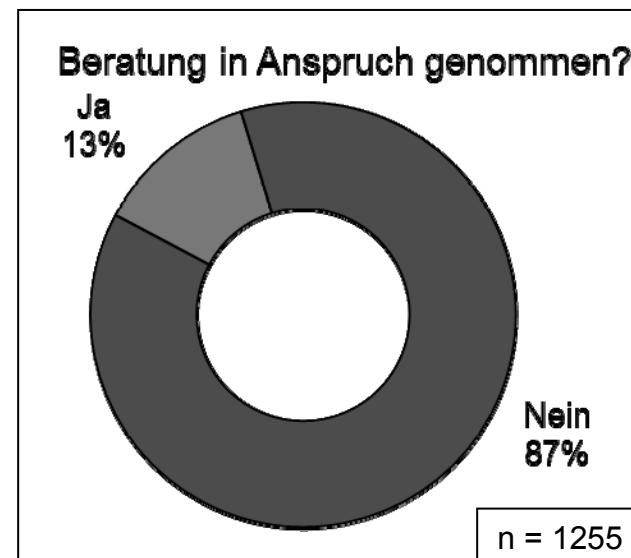
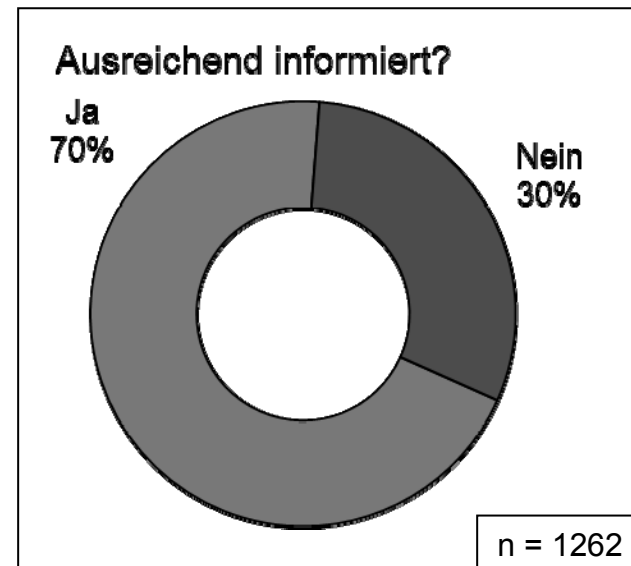
In Meckenheim sind bereits verschiedene Informations- und Beratungsangebote vorhanden. Die Probanden wurden nun gefragt, ob sie sich **ausreichend über diese Angebote informiert fühlen**.

70% der Befragten fühlen sich ausreichend über die Informations- und Beratungsangebote informiert, 30% nicht.

**Alterseffekt:** Je älter die Befragten, desto eher wurde die Aussage bejaht. Die Zunahme verläuft stetig von 61% im Alter von 50 – 59 Jahren bis auf 74% ab dem Alter von 75 Jahren.

### Haben Sie bereits solche Beratungsangebote in Anspruch genommen?

Nur 13% der Befragten haben bereits solche Beratungsangebote in Anspruch genommen, somit 87% noch nicht.

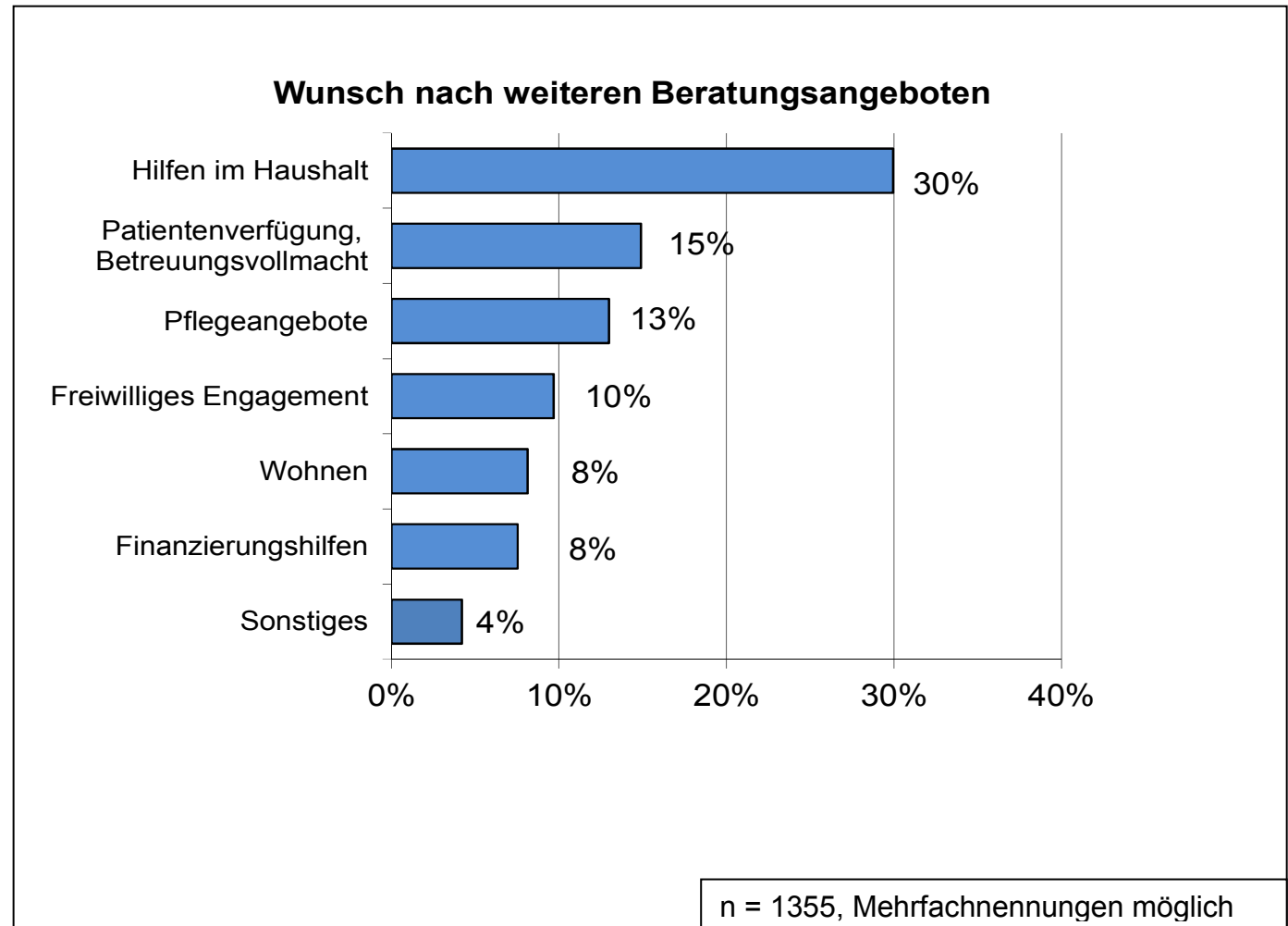


### Werden Ihrer Meinung nach weitere benötigt? (Mehrfachnennungen möglich)

Mit 30% am häufigsten werden Beratungsangebote für Dienstleistungen und Hilfen im Haushalt gewünscht. 15% der Befragten fordern mehr Informationsangebote zum Thema Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht, 13% bessere Aufklärung für Pflegeangebote oder Tagespflege und 10% mehr Beratung bezüglich den Möglichkeiten für freiwilliges Engagement. Jeweils 8% der Teilnehmer wünschen sich weitere Beratungsangebote zum Thema Wohnen und Finanzierungshilfen im Alter.

Sonstige Nennungen (4%) konnten in freier Form konkretisiert werden (siehe nächste Seite).

**Alterseffekt:** In den Bereichen Wohnen und Finanzierungshilfen ist der Beratungsbedarf zwischen 50 und 64 Jahren deutlich höher (je 13%-14%) als auf höheren Altersstufen (8% bzw. 7% ab 65-69 Jahren bis 3% bzw. 5% ab 80 Jahren). Auch bzgl. dem freiwilligen Engagement gilt: Je älter die Befragten, desto weniger stark ist das Beratungsinteresse. Dies sinkt von 15% (50-64 J.) vor allem ab 70 Jahre (9%, 70-74 J.) über 5% (75-79 J. bis auf 2% (ab 80 Jahre).



<p><b>Service und Versorgung: 17 Nennungen</b></p>	<p><b>Hobby &amp; Aktivität: 11 Nennungen</b></p>
<p>Ärztehaus (2) - Zahnarzt/Arztpraxenliste für Rollstuhlfahrer                  Einkaufsmöglichkeiten (5) - Lieferservice der Einzelhändler                  Transportmöglichkeiten - Mitfahrgelegenheit gegen Bezahlung -                  Gartenhilfe - Reparatur Café                  Beratung am PC - EDV-Kurse für Senioren                  Betreuung von Haustieren, bei Abwesenheit                  Kinderbetreuung bei Krankheitsfall</p>	<p>Ansprechstelle für Spielpartner (Skat usw.) -                  Freizeitgestaltung                  Generationsüberprüfende, bzw. verbindende Aktivitäten                  Gesprächsangebote - Seniorentreffen - Veranstaltungen                  kulturelles Engagement - Nachhilfe für Bügeln - nicht nur                  Hausaufgabenbetreuung, mit älteren Spazieren, was gibt es noch?                  Seniorensportgruppen - nichtkonfessionelle Angebote</p>
<p><b>Städtisches: 7 Nennungen</b></p>	<p><b>Wohnen: 7 Nennungen</b></p>
<p>allgemeine Info's zum Seniorenmarkt                  Anlaufstelle für Stadtinformationen (2)                  Behördengänge - Schriftwechsel aller Art, wegen Vergesslichkeit                  Verständnis durch die Stadtverwaltung                  öffentliche Toiletten und Hinweisschilder</p>	<p>Alten-WG - Beratungen bei Altersgerechten Umbauten                  bez. Alternativangebote , Wohnen &amp; Leben im Alter                  mehr seniorengerechte Wohnungen                  Nachtspeicherheizung-Entsorgung?                  Renovierungsarbeiten - Reparaturhilfe nach Dacheinbruch</p>
<p><b>Sonstiges/ Kritik: 9 Nennungen</b></p>	<p><b>Finanzielles/Hilfen: 5 Nennungen</b></p>
<p>Aufzüge im Bhf. Industriepark defekt                  Fernsehprogramm schlecht (NDR fehlt)                  informiere mich selbst - M'heim bietet genug                  keine Schwarzarbeit - mehr aufeinander zugehen                  mehr Freiheit zur eigenen Gestaltung                  Sicherheit - Stärkung der Region</p>	<p>Rentenberatung                  Förderung von E-Heizung                  Stadt soll bei Nachtstromheizungen finanziell helfen                  Hilfe für Flüchtlingsfamilien - Immigrantenerunterstützungen</p>

## 10) Regelmäßige Hilfe im Alltag

31% der Befragten beanspruchen regelmäßige Hilfe im Alltag

**Alterseffekt:** Je älter die Befragten, desto eher wird regelmäßige Hilfe genutzt. Die Zunahme verläuft stetig von 15% -16% im Alter zwischen 50 und 64 Jahre, über 21% (65 bis 69 J.), 28% (70 bis 74 J.), 44% (75 bis 79 J.) bis auf 61% ab 80 Jahre.

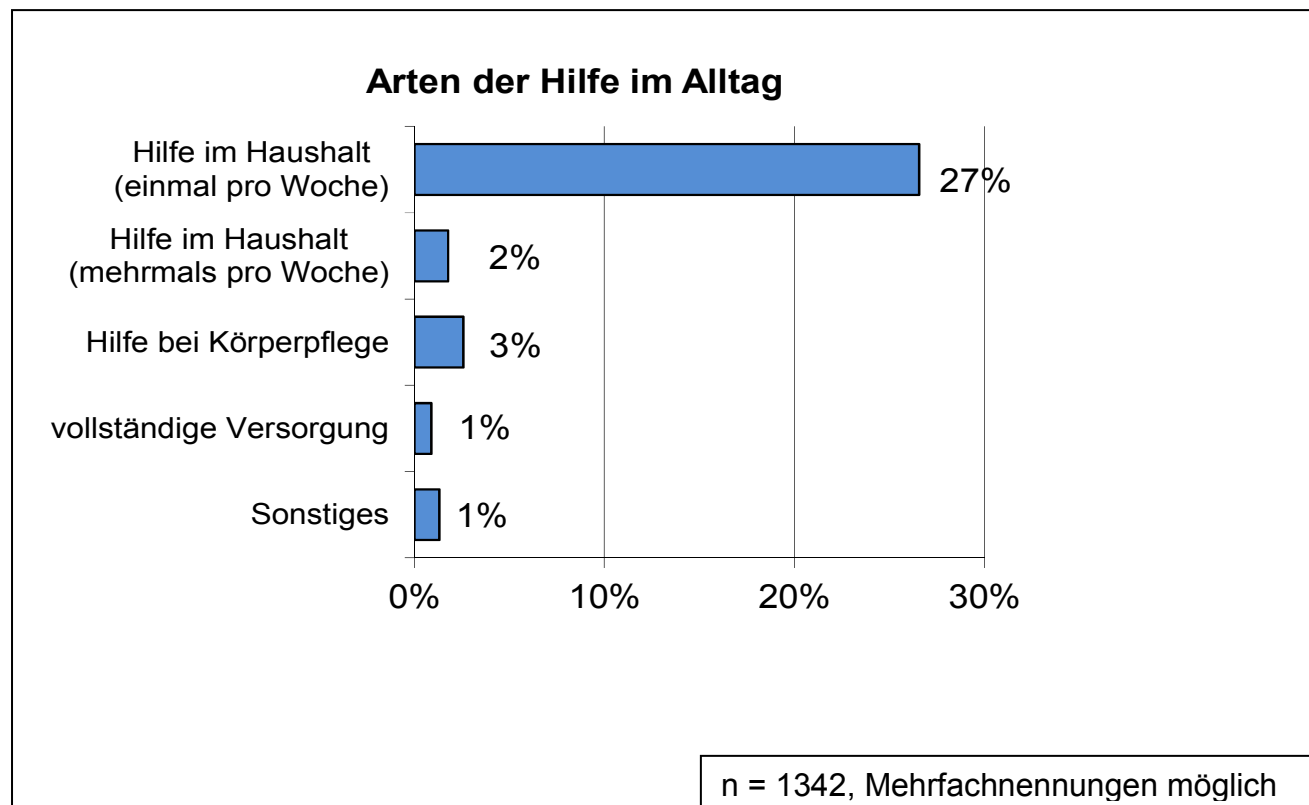
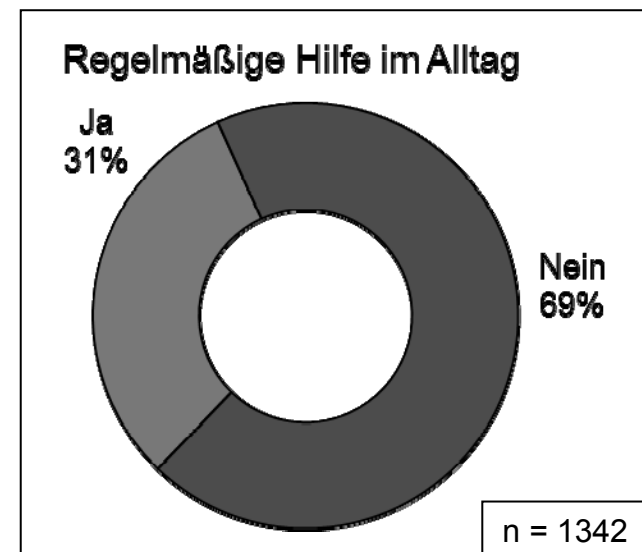
Wenn regelmäßige Hilfe genutzt wird, konnten die Befragten angeben, um welche Form es sich hierbei handelt, einige Kategorien waren vorgegeben, unter Sonstiges konnten Nennungen in freier Form abgegeben werden.

So gaben 27% der Befragten an die wöchentliche Hilfe im Haushalt wie Putzen, Gartenarbeit oder Einkaufen zu nutzen. 2% der Befragten nehmen mehrmals die Woche Haushaltshilfen in Anspruch, 3% bekommen Hilfestellung bei der Körperpflege. Jeweils 1% werden vollständig versorgt oder gaben sonstige Nennungen ab.

Berücksichtigt man prozentual nur die Personen, die sich helfen lassen, so verändern sich die Prozentzahlen (n=416):

Einmal die Woche Haushaltshilfe: 86%

Vielfältige Haushaltshilfe: 6%, Hilfe bei der Körperpflege: 8%, Volle Versorgung: 3%, Sonstiges: 4%



**Alterseffekt:** Die Hilfestellung bei der Körperpflege steigt ab 80 Jahren deutlich an. Schwankt der Prozentwert in früheren Jahren relativ beliebig zwischen 2% und 8%, beträgt er ab 80 Jahren 19% (nur Personen, die Hilfe erhalten).

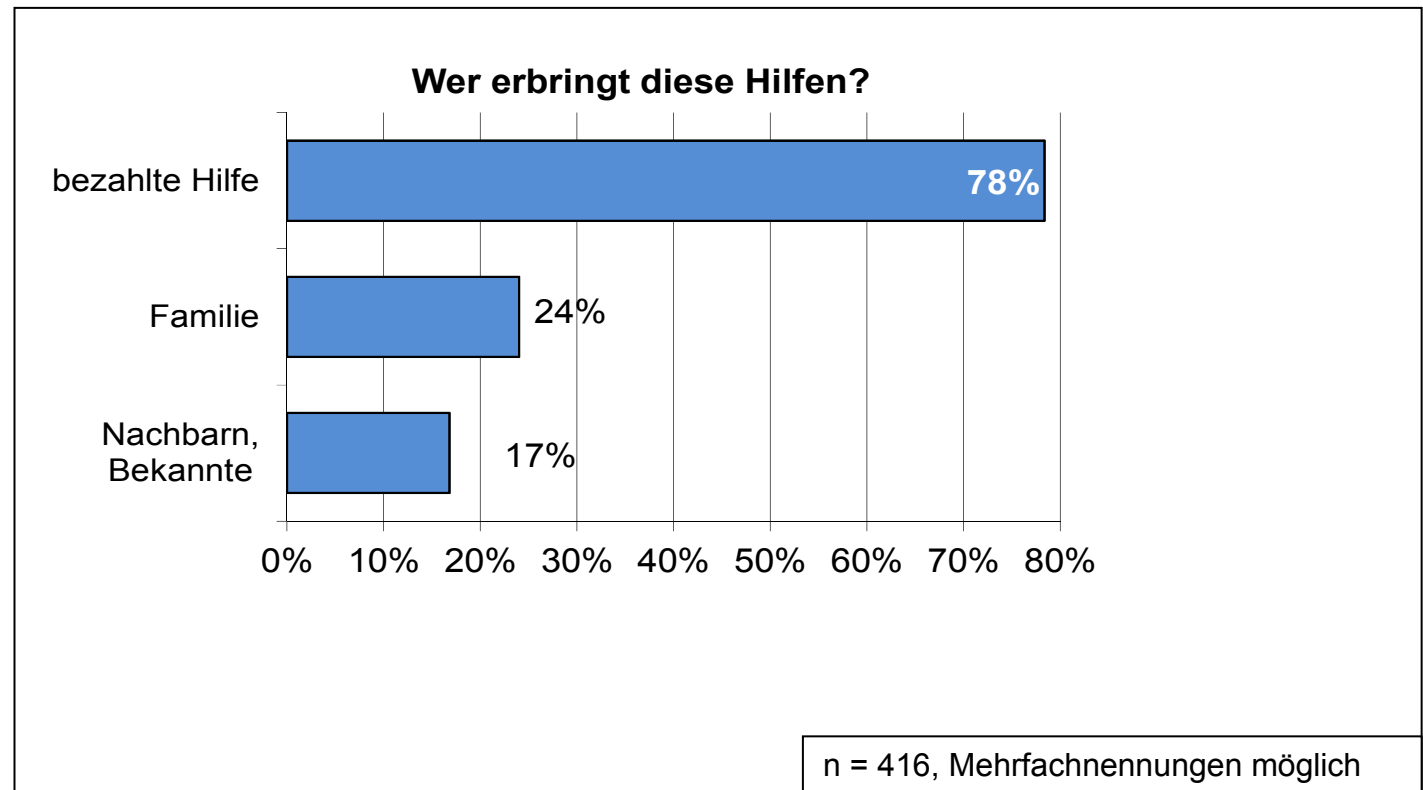
Die vollständige Versorgung kommt dagegen nur im hohen Alter vor, nämlich 1% zwischen 70 und 79 Jahren und 10% ab 80 Jahren (nur Personen, die Hilfe erhalten).

Die freien Antworten lauteten:

<b>Sonstiges :13 Nennungen</b>	<b>Zeitliche Erläuterung: 2 Nennungen</b>
Einkaufen, Mittagessen, Auto fahren Gartenarbeiten, Winterdienst - Gärtner künstliche Ernährung durch Pflegedienst - ambulante Pflege Begleit-Service, Demenz,meinen Mann Fensterputzen – Haustierversorgung ASB – Seniorenheim (4)	1x im Monat gelegentliche Hilfeleistung

### Wer erbringt diese Hilfen?

In 78% der Fälle werden die Hilfeleistungen von bezahlten Kräften geleistet, bei 24% der Fälle von der Familie und bei zu 17% von Nachbarn oder Bekannten. (Es wurden nur die Personen berücksichtigt, die Hilfe erhalten.)



**Alterseffekt:** Der Zugriff auf die Hilfestellung der Familie ist bei über 80 Jährigen mit 40% deutlich stärker ausgeprägt als in jüngeren Jahren (14% - 24%)

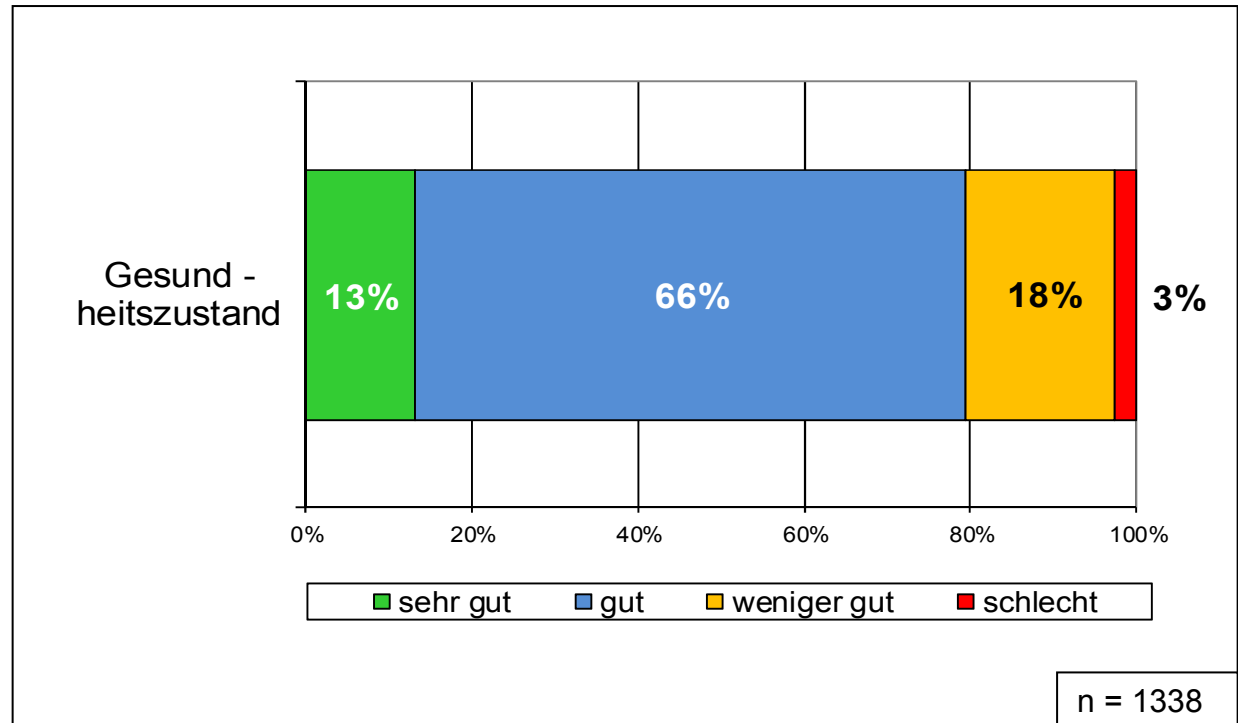


## 11) Gegenwärtiger Gesundheitszustand

### Wie beurteilen Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand?

Sehr gesund fühlen sich 13% der Befragten, weitere 66% halten ihren Gesundheitszustand für gut und 18% beurteilen ihn als weniger gut, während 3% der Befragten einen schlechten Gesundheitszustand angaben.

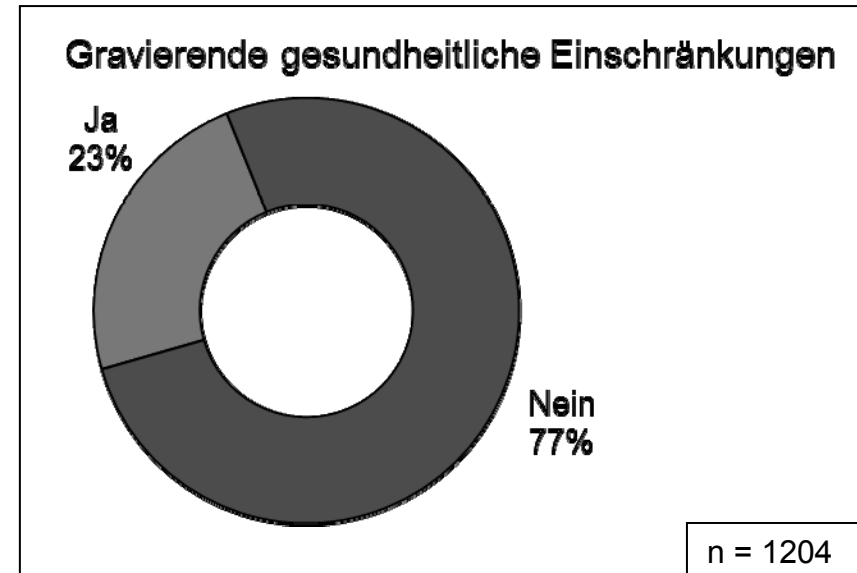
Der Mittelwert ( $\mu$ ) beträgt 2,1, woraus folgt, dass man den durchschnittlichen Gesundheitszustand als gut bezeichnen könnte (1 = sehr gut, 4 =schlecht).



**Alterseffekt:** Bis 64 Jahre wurde die Gesundheit mit 1,9 bewertet, danach gilt: Je älter die Befragten, desto schlechter wurde der Gesundheitszustand eingeschätzt. Die Note sinkt auf 1,98 (65 – 69 J.), dann weiter auf 2,1 (70 – 74 J.) und 2,2 (75 - 79 J.) auf 2,4 (80plus J.).

Zudem sollten die Teilnehmer der Studie die Frage beantworten, ob sie **gravierende gesundheitliche Einschränkungen haben**. Dies bejahten 23% der Personen.

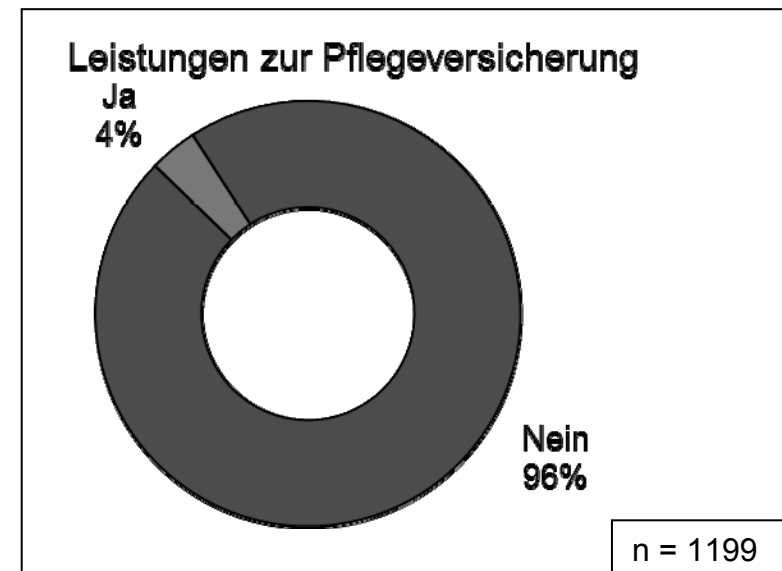
**Alterseffekt:** Liegen bis zum Alter von 74 Jahren große gesundheitliche Einschränkungen auf dem Niveau von 11% bis 18% so steigt es zwischen 75 – 79 Jahren auf 32% und bei den Personen ab 80 Jahren auf 53%.



### Beziehen Sie Leistungen der Pflegeversicherung?

Nur 4% der Befragten beziehen Leistungen der Pflegeversicherung.

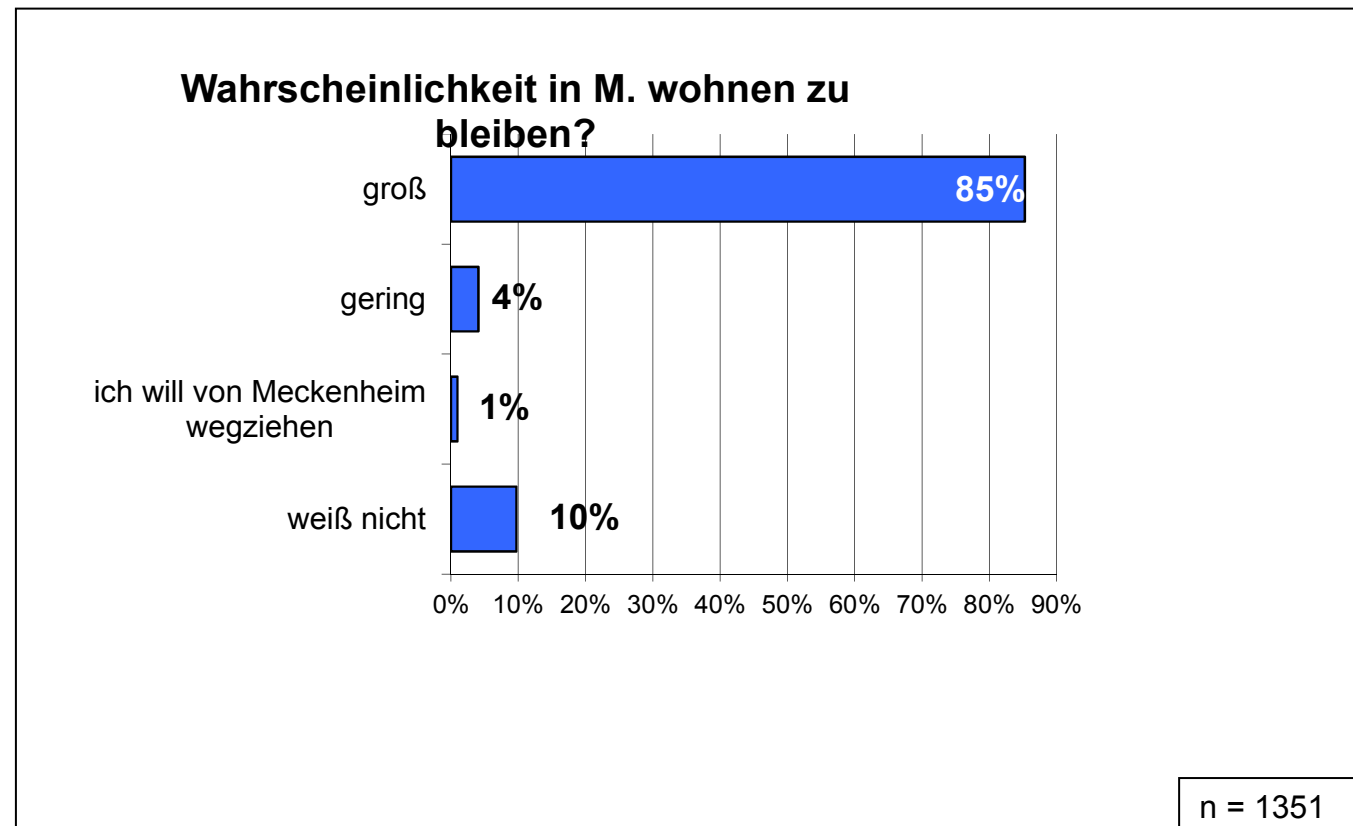
**Alterseffekt:** Pendelt der Bezug von Pflegeleistungen von 50 bis 79 Jahren zwischen 1% und knapp 3%, schießt der Prozentwert bei der Generation 80plus auf 18%.



## 12) Mögliche Veränderungen der Wohnsituation

### Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie in Meckenheim wohnen bleiben?

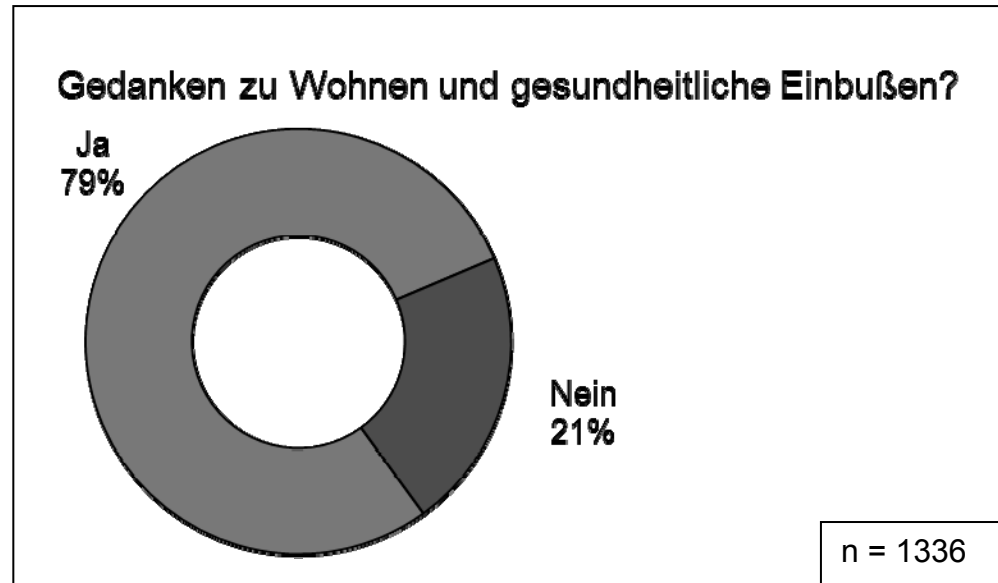
Die meisten befragten Bürger Meckenheims (85%) wollen mit großer Wahrscheinlichkeit in Meckenheim wohnen bleiben, während 4% diese Wahrscheinlichkeit als gering ansehen und 1% fortziehen wollen. 10% der Befragten wissen nicht, ob sie in Meckenheim wohnen bleiben werden.



**Haben Sie sich bereits damit befasst, wie sich Ihre Wohnsituation verändern würde, falls sich Ihre gesundheitliche Situation (bzw. die Ihrer Partnerin/ Ihres Partners) verschlechtern würde?**

79% der Befragten haben sich über eine potentielle Veränderung ihrer Wohnsituation Gedanken gemacht, wenn sich ihre gesundheitliche Situation oder die Ihrer Partners/ Ihrer Partnerin verschlechtern würde.

**Alterseffekt:** Haben sich von 50 - 69 Jahren zwischen 69% bis 77% entsprechende Gedanken gemacht, so liegt dieser Bereich ab 70 Jahren aufwärts zwischen 80% und 86%.



**Wie würde sich nun aber die Wohnsituation konkret verändern?**

Es werden nur die prozentual berücksichtigt, die sich entsprechende Gedanken gemacht haben (N =1039, Grafik auf nächster Seite). 67% der Befragten verbleiben im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung, während 11% in eine kleinere Wohnung ziehen würden. Den Wechsel in das Betreute Wohnen erwägen 10% der Befragten, den Umzug in ein Heim 5% und einen Wechsel in eine Wohngemeinschaft 4%. Sonstiges wurde in 3% der Fälle angekreuzt, wobei diese in freier Form spezifiziert werden konnten.

<b>Sonstiges: 34 freie Nennungen</b>	
Wohnung im Erdgeschoss - ebenerdiges Haus Bungalow (2) barrierefreies Wohnen (2) - Wechsel in altersgerechte Wohnung – Seniorenwohnung Senioren WG - Senioren-Residenz (2) Umzug in eigene Wohnung – Neubau Treppenlift	zur Familie - Umzug zur Familie - Familiennähe Umzug zum Kind(ern) (2) Situationsabhängig (4) - noch offen (3) - den Umständen entsprechend - abhängig von Gesundheit nach Rheinbach (2) - evtl. Bonn - Auswandern mit zusätzlicher Hilfe bei stärkerer Erkrankung auch and. Lösung möglich

**Alterseffekte:**

Der Wechsel in eine WG aber auch in eine kleinere Wohnung wird von jüngeren Personen stärker präferiert. Der Umzug ins Heim aber auch der Verbleib zu Hause wird mit zunehmendem Alter beliebter. Zur Veranschaulichung werden diese Ergebnisse in Tabellenform angeführt (siehe nächste Seite).

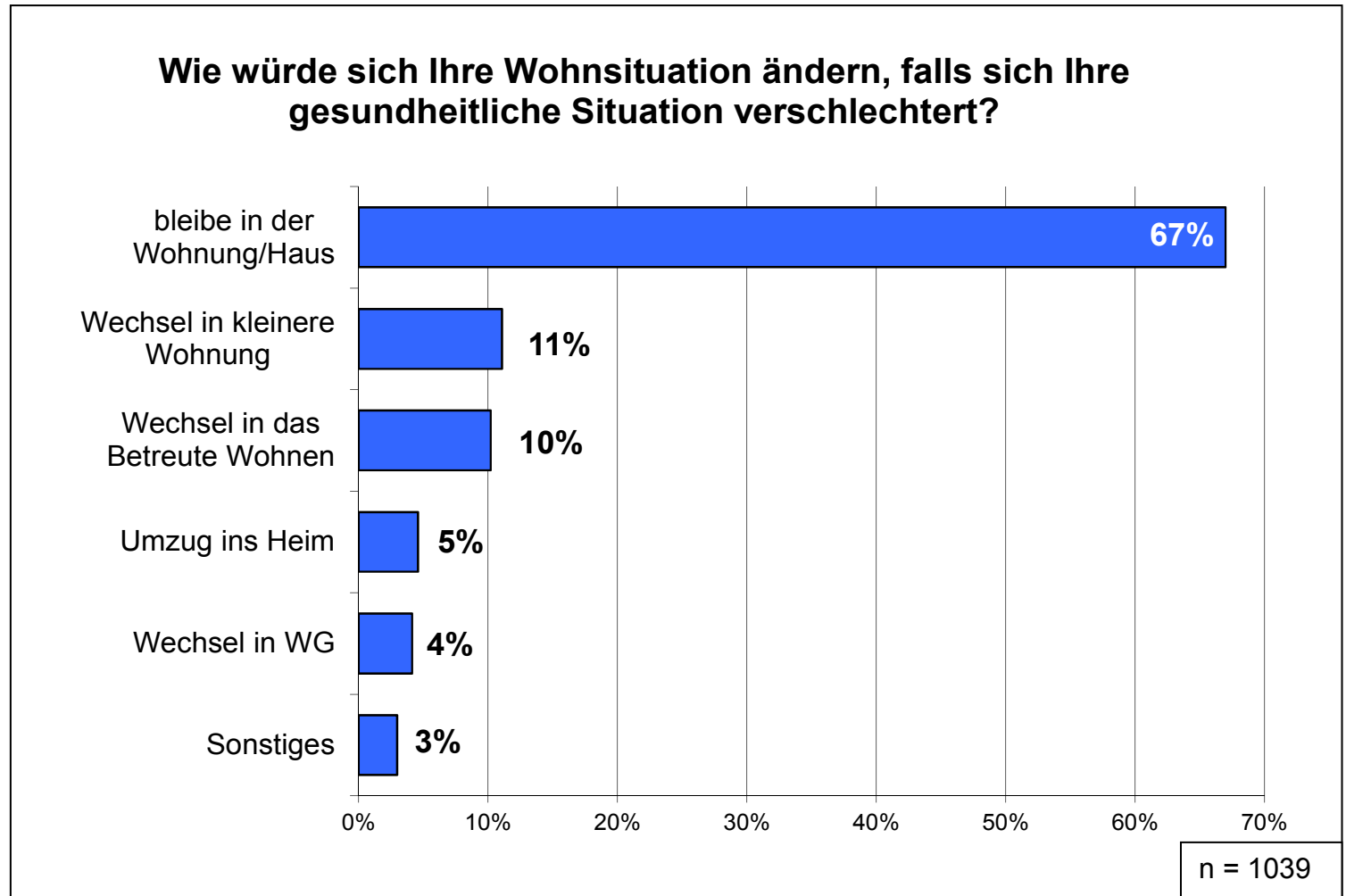


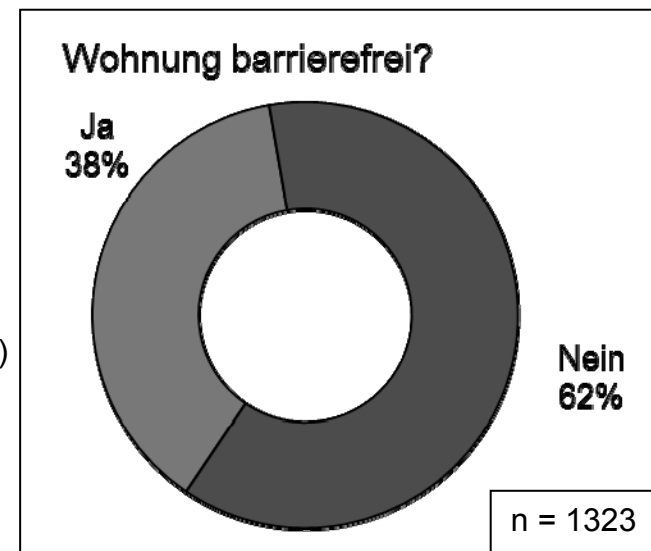
Tabelle: Häufigkeit der Altersgruppen bzgl. Wohnsituation bei gesundheitlicher Verschlechterung

Item	Alter	50 - 59 Jahre	60 - 64 Jahre	65 - 69 Jahre	70 - 74 Jahre	75 - 79 Jahre	80plus J.
Wechsel in Wohngemeinschaft		10%	6,5%	5%	4%	2%	1%
Wechsel in kleinere Wohnung		16,5%	14%	13%	10%	11%	3%
bleibe in der Wohnung/dem Haus		58%	64%	64%	67%	70%	75%
Umzug in ein Heim		3%	-	3%	3%	7%	12%

### Ist Ihre Wohnung/Ihr Haus barrierearm/-frei gestaltet?

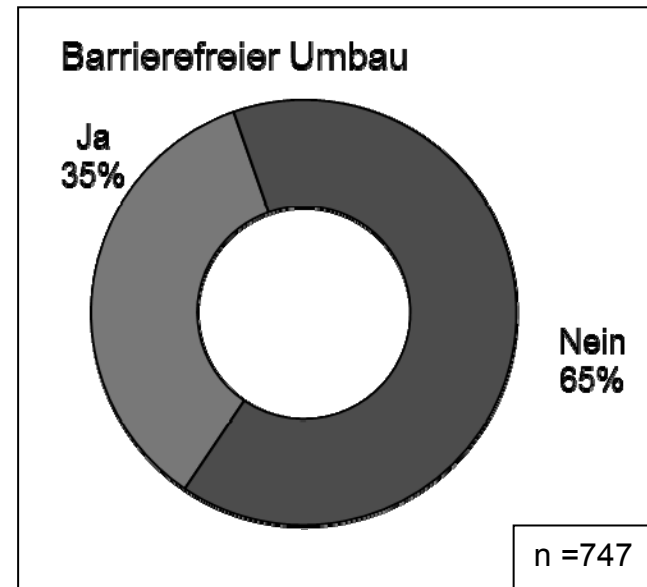
Bei 38% der Befragten ist die Wohnung oder das eigene Haus barrierearm/-frei gestaltet.

**Alterseffekt:** Mit zunehmendem Alter der Befragten sind die Wohnungen eher barrierearm bzw. barrierefrei. So steigt der Anteil von 26% (50 – 64J.) über 37% - 38% (65 – 74J.) und 44% (75 – 79 J.) bis auf 56% (80 plus).



**Wenn Nein: Werden Sie Ihre Wohnung/Ihr Haus barrierefrei um-/ausbauen lassen?**

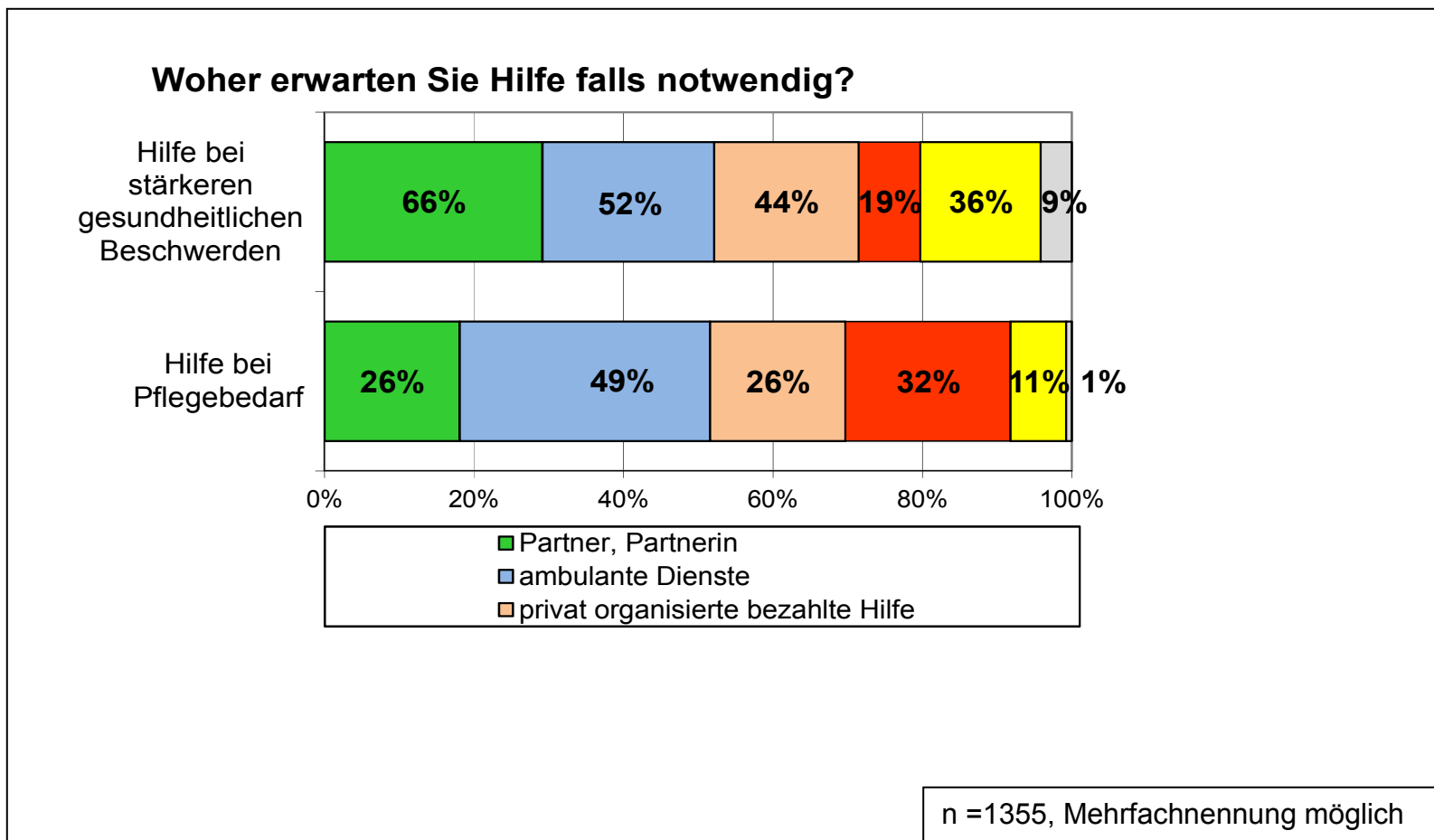
35% derjenigen, die kein barrierearmes oder barrierefreies Haus bzw. Wohnung besitzen, haben vor dies dementsprechend um- oder ausbauen zu lassen.



### 13) Woher erwarten Sie (zusätzliche) Hilfe, falls diese eines Tages notwendig würde?

An der Grafik erkennt man, dass bei Pflegebedarf Privatpersonen bei der Hilfe und Versorgung entlastet werden. So sinkt der Anteil der wegen Hilfe aufgesuchten Partner/Innen von 66% bei gesundheitlichen Beschwerden oder Beeinträchtigungen der Beweglichkeit auf 26% bei Pflegebedarf. In gleicher Weise sinkt der entsprechende Prozentsatz bzgl. Kinder und Verwandte von 36% auf 11% bzgl. Nachbarn und anderer Privatpersonen von 9% auf 1% und bzgl. privat organisierter bezahlter Hilfe von 44% auf 26%.

Bei den ambulanten Diensten bleibt der Anteil relativ konstant, sinkt aber auch von 52% bei gesundheitlichen Beschwerden auf 49% bei Pflegebedarf. Nur das Hilfesuchen durch den Umzug in ein Seniorenheim nimmt bei sich verschlechterndem Gesundheitszustand prozentual zu und steigt von 19% bei gesundheitlichen Problemen auf 32% bei Pflegebedarf.





Im Mittel werden die Partner/Innen über alle Gesundheits- und Pflegestadien in 46% der Fälle um Hilfe gebeten, Kinder und Verwandte in 24%, Nachbarn und Privatpersonen in 5%, ambulante Dienste in 50%, privat organisierte Hilfe in 35% und das Seniorenheim in 25% der Fälle um Hilfe aufgesucht.

2% der Befragten kreuzten „sonstige Alternativen“ an. Diese konnten in freier Form ergänzt werden. Die Antworten lauten:

<b>Sonstiges/Alternativen: 8 Nennungen</b>	<b>Sonstiges/Bereiche: 4 Nennungen</b>
Betreutes Wohnen (2) Mehrgenerationenwohnen – Mehrgenerationenhaus WG mit Älteren und Jüngeren – Wohngemeinschaften - Wohngruppe v. ehrenamtl. Personen	Essen auf Rädern – Lebensmitteleinkauf (2) im Rahmen erteilter Vorsorgevollmacht

<b>Sonstiges/ vorhandene Kategorien: 10 Nennungen</b>	<b>Sonstiges/Rest: 6 Nennungen</b>
Altenheim (2) – Seniorenheim (4) - Pflegedienst bei Kleinigkeiten von guten Freunden – Freunde (2)	verfassungswidrige Zwangsarbeit (Kehren, Schnee räumen) abschaffen Arbeit gegen Arbeit braucht Hilfe - kann nicht vorher planen - unentschlossen Fischgeschäft fehlt

**Geschlechtseffekte:** Bei gesundheitlichen Beschwerden verlassen sich Männer eher auf die Hilfe ihrer Partnerin als umgekehrt (57% ♀ vs. 77% ♂), ebenso bei Pflegebedarf (22% ♀ vs. 32% ♂).

Frauen bevorzugen bei stärkeren Gesundheitsbeschwerden die privat organisierte bezahlte Hilfe (48% ♀ vs. 38% ♂), Männer bei Pflegebedarf ambulante Dienste (46% ♀ vs. 53% ♂).

**Alterseffekte:**

Die partnerschaftliche Hilfe wird mit dem zunehmendem Alter bei stärkeren gesundheitlichen Beschwerden, wie auch bei Pflegebedarf weniger erwartet oder ist dann eventuell nicht mehr möglich, besonders deutlich ab 80 Jahren.

Bei Pflegebedarf werden mit zunehmendem Alter die privat organisierten bezahlten Helfer, die ambulanten Dienste sowie der Umzug ins Seniorenheim weniger in Betracht gezogen.

Tabelle: Häufigkeit der Altersgruppen bzgl. der Inanspruchnahme von Hilfe

Item	Alter	50 - 59 Jahre	60 - 64 Jahre	65 - 69 Jahre	70 - 74 Jahre	75 - 79 Jahre	80plus J.
Partner hilft bei stärkeren gesundheitlichen Beschwerden		78%	74%	67%	74%	63%	36%
Partner hilft bei Pflegebedarf		37%	32%	27%	30%	23%	9%
Bezahlte, privat organisierte Hilfe bei Pflegebedarf		37%	34%	20%	25%	25%	20%
Ambulante Dienste helfen bei Pflegebedarf		62%	56%	53%	50 %	43%	35%
Umzug ins Seniorenheim bei Pflegebedarf		40%	36%	37%	36%	24%	22%

## 14) Erreichbarkeit von Angeboten und öffentlicher Nahverkehr

### Wie erreichen Sie Geschäfte, Ärzte, Behörden, Freizeitangebote etc.?

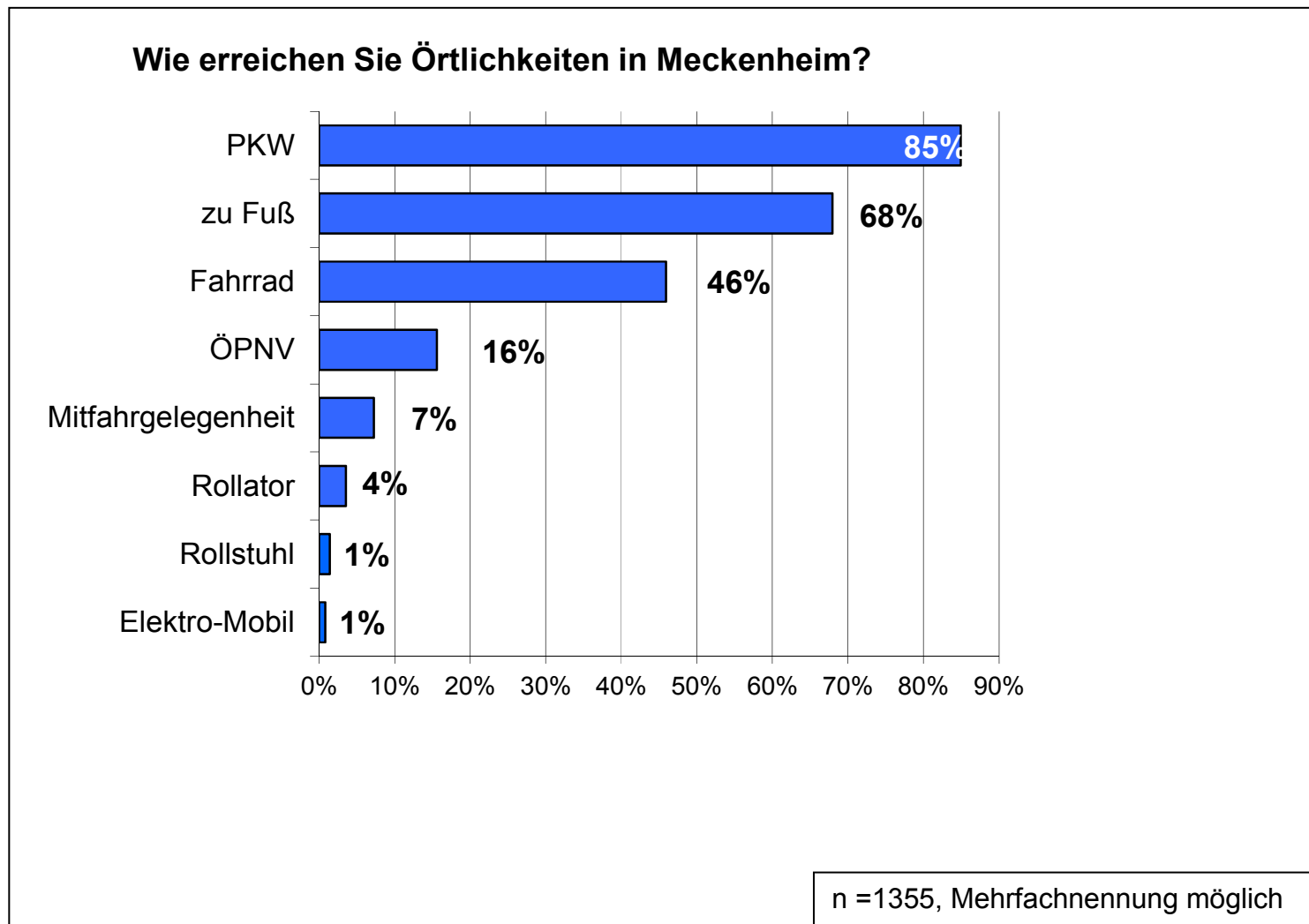
85% der Befragten fahren noch selbst Auto, um Geschäfte, Ärzte etc. zu erreichen. Zu Fuß gehen 68% und 46% nehmen das Fahrrad hierfür. Öffentliche Verkehrsmittel nutzen 16%, Mitfahrgelegenheiten z.B. von Freunden, Nachbarn oder ein Taxi werden von 7%

gewählt. Hilfsmittel wie Rollator benutzen 4% und jeweils 1% Rollstuhl oder Elektro-Mobil.

#### Geschlechtseffekte:

Männer fahren öfter selbst Auto (81% ♀ vs. 89% ♂).

Frauen benutzen öfters den Rollator (5% ♀ vs. 2% ♂)



**Alterseffekte:**

Die Mobilität und damit die Nutzung von Fortbewegungsmitteln ist eindeutig altersabhängig. Besonders im höheren Alter ab 75 Jahren, noch stärker ab 80 Jahren ändern sich die Formen der Fortbewegung deutlich. So werden PKW, Fahrrad und die Bewegung zu Fuß ab dem Alter von 75-80 Jahren weniger genutzt, Mitfahrgelegenheiten, Rollatoren und Rollstühle dagegen häufiger.

Tabelle: Häufigkeit der Altersgruppen bzgl. der Inanspruchnahme von Fortbewegungsmöglichkeiten

Item	Alter	50 - 59 Jahre	60 - 64 Jahre	65 - 69 Jahre	70 - 74 Jahre	75 - 79 Jahre	80plus J.
PKW		88%	89%	89%	92%	83%	62%
Fahrrad		55%	56%	50%	52%	37%	23%
Zu Fuß		68%	68%	73%	72%	69%	53%
Mitfahrgelegenheit		4%	6%	4%	4%	8%	20%
Rollator		1%	1%	2%	1%	2%	20%
Rollstuhl		1%	1%	0,5%	1%	-	7%

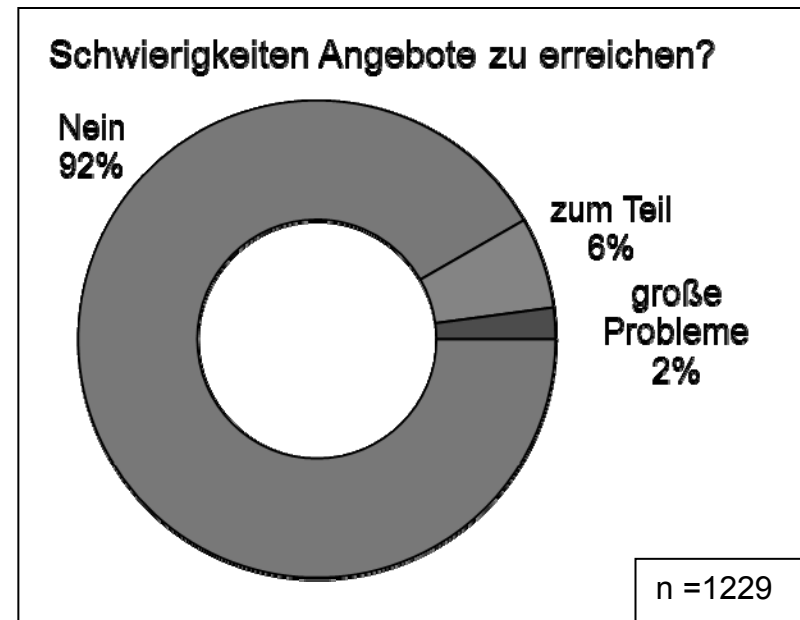
### Haben Sie Schwierigkeiten, Angebote zu erreichen?

92% der Teilnehmer dieser Umfrage haben keine Probleme die obigen Angebote zu erreichen, 6% werden zum Teil vor Probleme gestellt und 2% haben große Probleme die Angebote zu erreichen.

**Geschlechtseffekt:** Männer haben zu 95% keine Probleme die Angebote zu erreichen, Frauen nur zu 89%.

**Alterseffekt:** Ab 80 Jahren nehmen die Probleme Angebote zu erreichen deutlich zu. So hat diese Altersgruppe nur noch zu 83% keine Probleme, 10% haben zum Teil Probleme und 7% sogar große Probleme.

Die Arten von Problemen konnten frei ergänzt werden. Zunächst die Ergänzungen bei teilweisen Problemen:



Zum Teil Probleme/Infrastruktur: 28 Nennungen	Zum Teil Probleme/Angebote: 20 Nennungen
Busfrequenz - Haltestelle zu weit weg - schlechte Anbindungen (2) durch Fahrplan ÖPNV - schlechte Verbindungen (5) schlechtes Busliniennetz nur per Auto - Stadthüpfer wäre besser große Umwege, keine Bürgersteige - keine direkte Gehwege schiefe Ebenen zum Parkplatz - wünsche mir breitere Parkplätze für Senioren Mangel an Rampen - Treppen, holpriges Pflaster - bei vielen Treppen steigen - Parkplätze/Treppen - Aufzüge defekt Entfernungen zu groß - große Entfernungen (1-2 km) - Termine im Umkreis von 20 km - Veranstaltungen außerhalb Meckenheim - wenn sie im and.Ort liegt - zu weit weg	Altstadt hat schlechte Lebensmittelversorgung (2) - zu wenig LEH Geschäfte - Baumarkt fehlt - Geschäfte fehlen (3) - keine Einkaufsmöglichkeiten - Einkauf bei Angeboten Ärzte schwer erreichbar - Ärzte, Behörden (2) - qualifizierte Ärzte - Treppen bei Ärzten Freizeitangebote - Kulturelle Angebote - Theater/Konzert Bahnhof schlecht zu erreichen - OBI Rheinbach zum Schwimmbad Rheinbach, MK-Bad ist zu kalt. Wünsche mir hier vormittags einen Warmbadetag

<b>Zum Teil Probleme/Zeit: 6 Nennungen</b>	<b>Zum Teil Probleme/Einschränkungen: 12 Nennungen</b>
<p>Abends – Abendveranstaltungen - bei Dunkelheit (3) am Wochenende</p>	<p>Beinschwäche, Bandscheibenvorfall - Beweglichkeit – Nachtblindheit nicht mehr Mobil (2) - sehr eingeschränkte Mobilität kann selber nicht mehr Auto fahren - mit PKW wird es schwieriger Gehbehinderung - Gehstrecke eingeschränkt nicht ohne Hilfe - praktische Erfahrung fehlt</p>

Nun die freien Antworten bei großen Problemen:

<b>Große Probleme/ Einschränkungen: 6 Nennungen</b>	<b>Große Probleme/Infrastruktur: 5 Nennungen</b>
<p>Gehbehinderung/Gleichgewichtsstörungen durch Treppen wegen Gehbehinderung nicht Mobil - ohne Hilfe nicht möglich Rollstuhlfahrer - kommt nicht in die Läden rein</p>	<p>mangelhafte ÖPNV (3) fehlende Fahrstühle mit E-Mobil Edeka zu erreichen. Radweg endet am Kreisel!!</p>

<b>Große Probleme/Zeit: 2 Nennungen</b>	<b>Große Probleme/Angebote: 1 Nennung</b>
<p>Dunkelheit nachts u.am Wochenende</p>	<p>Baumarkt fehlt</p>

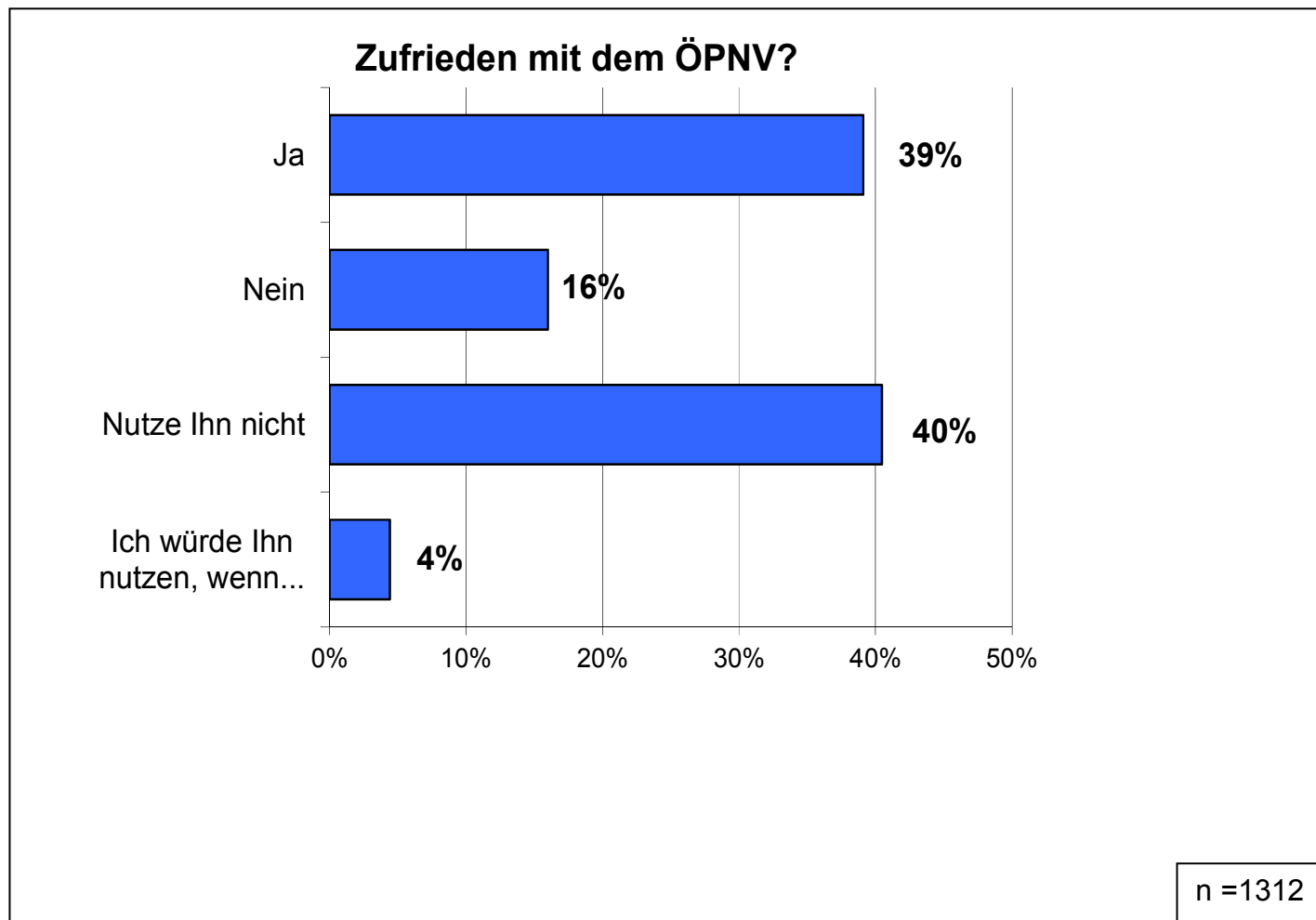
### Sind Sie mit dem öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) zufrieden?

39% der Befragten sind mit dem öffentlichen Nahverkehr zufrieden, 16% der Teilnehmer unzufrieden. Weitere 40% nutzen ihn nicht und 4% würden ihn nutzen, wenn sich das eine oder andere ändern würde.

**Alterseffekt:** Die Probanden zwischen 50 und 64 Jahren sind unzufriedener mit dem ÖPNV als die älteren Altersgruppen. So liegt die Unzufriedenheit bei den 50 – 59 Jährigen bei 28%, bei den 60 – 64 Jährigen bei 23%.

Sowohl die Gründe der Nichtnutzung, als auch die Bedingungen für eine eventuelle Nutzung konnten in freier Form spezifiziert werden. Die Darstellung der Antworten erfolgt auf der kommenden Seite.

Zunächst die Gründe der Nichtnutzung (nächste Seite).



Nichtnutzung/andere Verkehrsmittel: 360 Nennungen	Nichtnutzung/Qualität: 36 Nennungen
<p>Mobil (350)                      Auto (3) - es mit dem Auto schneller geht                      Fahrrad - erreiche fast alles mit E-Mobil                      gut zu Fuß (4)</p>	<p>schlechte Verbindungen (20) - schlechte Verbindung von Bhf. zur Altstadt, Neue Mitte - Züge nur am Wochenende halten - meistens dann gerade nichts fährt (2)                      VB nach BN gut, schlecht in Ferien, VB nach MK schlecht - Verbindung zu Rheinbach gut, zu Mk umständlich!                      Stadtbus fehlt - Direktverbindungen fehlen - Cityhopser fehlt (2)                      Bushaltestelle fehlt - Haltestelle zu weit                      Linie 858 schafft den Fahrplan nicht immer - Nachtzüge +bus am Wochenende wünschenswert                      Bahnhofumbau sollte fertig werden                      ÖPNV-Angebot wird regelmäßig verschlechtert</p>
Nichtnutzung/Einschränkungen: 28 Nennungen	Nichtnutzung/Preis: 26 Nennungen
<p>Gehbehinderung (5) - kann nicht in Bus einsteigen                      nicht mehr Mobil (4) – Rollstuhlfahrer/in (5)                      gesundheitliche Einschränkungen (4) – körperlich unmöglich (3)                      Hilfe benötigt wird (2) - ich alleine nicht mehr zurecht komme                      starke Sehschwäche (2) - das Alter erreicht ist</p>	<p>zu teuer (26)</p>



<b>Nichtnutzung/Benutzerunfreundlichkeit: 15 Nennungen</b>	<b>Nichtnutzung/kein Bedarf: 15 Nennungen</b>
benutzerunfreundlich - teilweise umständlich – umständlich (2) warten nicht immer bis ich an der Haltestelle bin.Fahren einfach weg unbequem, Aufwand hoch (2) – unbequem Unpünktlichkeit - zu unflexibel - wenig Behindertengerecht zu lange Fahrzeiten - zu lange Wartezeit bei Arzttermine nicht gut ohne Umsteigen	Bedarf (2) - bisher noch keinen Nutzen - brauche ich nicht (2) nicht notwendig – nur selten (2) - teilweise Zeitaufwand (3) – unwichtig Zentrale Lage - möchte unabhängig sein

Nun die Gründe, weswegen man sich doch vorstellen könnte, die ÖPNVs zu nutzen.

<b>Würde ÖPNV nutzen wenn/Verbindungen: 37 Nennungen</b>	<b>Würde ÖPNV nutzen wenn/Einschränkungen: 26 Nennungen</b>
bei besseren Verbindungen (18) - bessere Anbindung nach Rheinbach (2) - Verbindung Hauptstr.u.Rheinbach besser wären - Verbindung Ersdorf MK,Rheinbach kürzere,direkte Strecken bessere Verbindung besonders am Wochenende (5) - Fahrzeiten schlecht bei Express VB Neue Mitte-Bonn - bei zuverlässiger Verbindung zum Industriepark - bessere Anschlussverbindungen beständen - Haltestelle Friedhof/Bonnerstr. Geben würde - ohne umsteigen ins Industriegebiet - käme (2) - VB nach BN bzw. Godesb. bequemer wäre RB nach Bonn abends öfter - nach 23 Uhr Bonn,mehr Verbindung, 843 sollte weiterhin nach BN fahren	Begleitperson vorhanden - Beistand da ist ich nicht mehr mobil wäre (13) - wenn ich keinen PKW haben würde ich nicht mehr PKW fahren darf (5) - nicht mehr Rad- u.Autof.können (2) - Führerschein abgabe nötig (2)

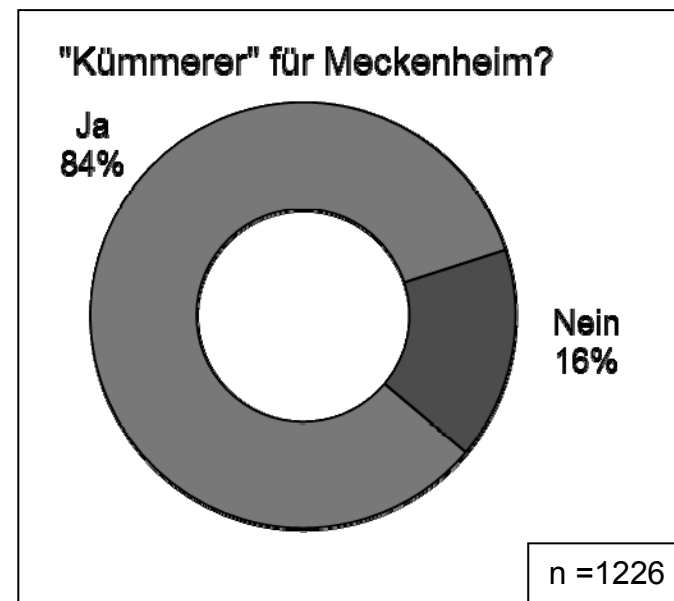
Würde ÖPNV nutzen wenn/ Service: 12 Nennungen	Würde ÖPNV nutzen wenn/Preis: 9 Nennungen
<p>bessere Erreichbarkeit durch Stadtbus/Sammeltaxen                      Hopper da wäre - kleine Busse im Rundkurs - wünsche mir kleinere Busse innerhalb.MK                      es nicht so zeitaufwendig wäre                      auf Bahnhöfen(Bonn, Meckenheim) Toiletten wären (2)                      Monatskarte für Senioren (2)                      Ein- und Aussteigehilfe                      er benutzerfreundlicher wäre                      er pünktlich wäre, ich schneller von Merl nach Meckenheim käme</p>	<p>billiger wäre (9)</p>

## 15) Vertrauenspersonen als Ansprechpartner für Fragen und Probleme

In anderen Städten gibt es Vertrauenspersonen, die als Ansprechpartner (sog. „Kümmerer“) für Fragen und Probleme zur Verfügung stehen. Wäre das ein Vorschlag für Meckenheim und seine Ortsteile?

84% der Befragten befürworten den Einsatz eines „Kümmerers“, der als Ansprechpartner für Fragen und Probleme in Meckenheim zu Verfügung steht, 16% lehnen dies ab.

**Geschlechtseffekte:** Frauen befürworten einen „Kümmerer“ stärker als die Männer (87% ♀ vs. 80% ♂).

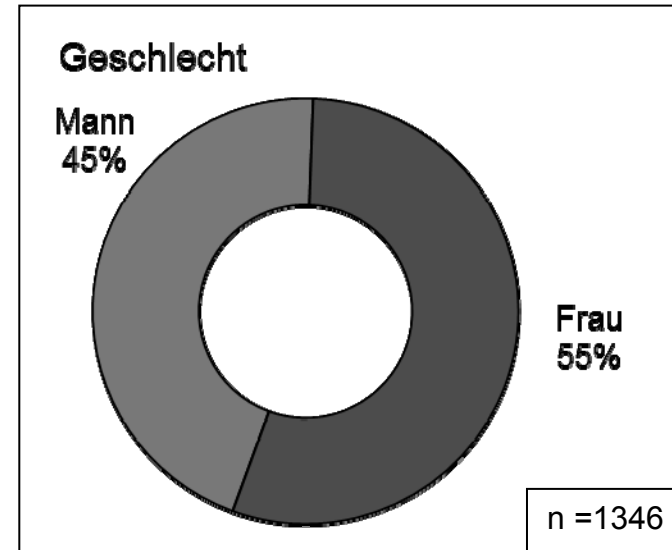


## II) Statistische Daten

Die Stichprobe umfasste 1355 Personen.

### 1) Geschlecht

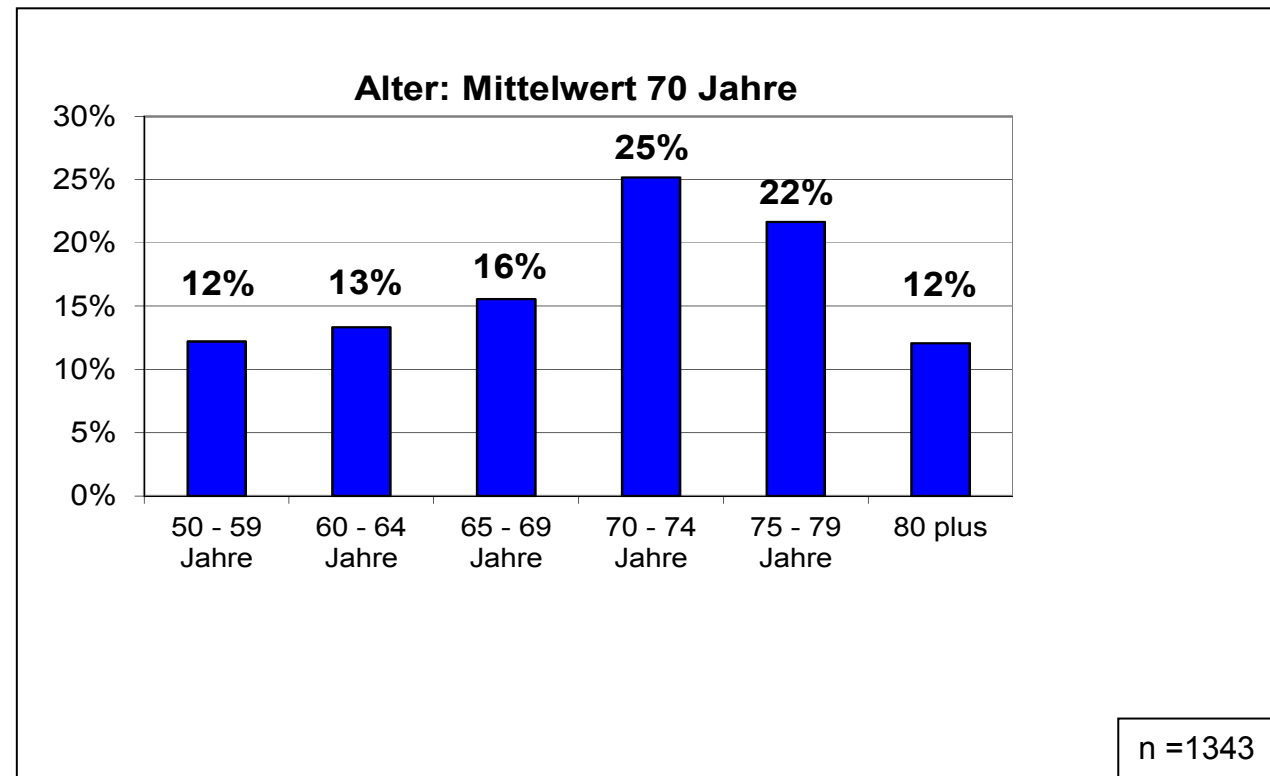
55% der Befragten waren Damen, 45% Herren.



### 2) Alter

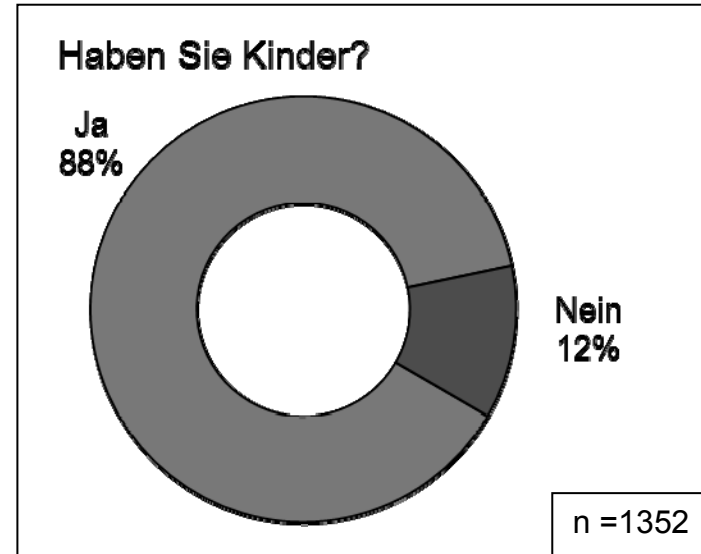
Das Durchschnittsalter der Stichprobe beträgt 70 Jahre. Mit 25% Personen waren die meisten Befragten zwischen 70 und 74 Jahren. Der älteste Teilnehmer war 95 Jahre, die Jüngsten 50 Jahre.

Die Frauen sind mit 69,5 Jahren etwas jünger als die Männer mit 71,3 Jahren.



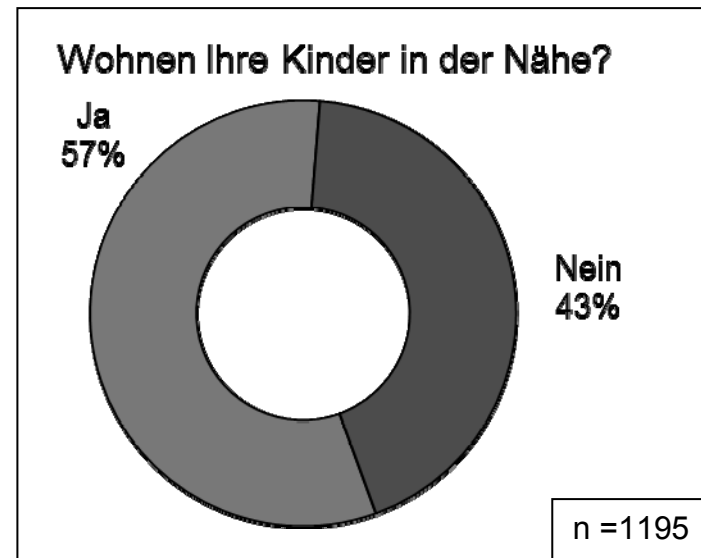
### 3) Kinder

88% der Befragten haben Kinder, nur 12% haben keine Kinder.



#### Wenn Ja: Wohnt eines oder mehrere Ihrer Kinder in der Nähe?

Bei 57% der Befragten wohnen die Kinder in der Nähe, bei 43% wohnen diese in weiter Ferne.



## Anhang

Dargestellt werden die Ergebnisse der Befragung in tabellarischen Sicht als Gesamtergebnis, sowie nach Alter und Geschlecht aufgeschlüsselt.

Frage 1: Seit wann leben Sie selbst in Meckenheim?

Frage 2: In welchem Ortsteil wohnen Sie?

Frage 3: Wie wohnen Sie?

Frage 4: Mit wem leben Sie im eigenen Haushalt?

Frage 5: Haben Sie mit einigen Nachbarn freundlichen Kontakt und unterstützen sie sich?

Frage 6: Mitglied in einer festen Gruppe und ehrenamtliche Funktion

Frage 7: Wohnungsnahe Treffpunkte für gesellige Runden

Frage 8: Wunsch nach Kontakt mit Jüngeren

Frage 9: Informations- und Beratungsangebote in Meckenheim

Frage 10: Regelmäßige Hilfe im Alltag

Frage 11: Gegenwärtiger Gesundheitszustand

Frage 12: Mögliche Veränderungen der Wohnsituation

Frage 13: Woher erwarten Sie (zusätzliche) Hilfe, falls diese eines Tages notwendig würde?

Frage 14: Erreichbarkeit von Angeboten und öffentlicher Nahverkehr

Frage 15: Vertrauenspersonen als Ansprechpartner für Fragen und Probleme

**Frage 1: Seit wann leben Sie selbst in Meckenheim?**

Frage 1	Stichprobe	1919 – 1939		1940 – 1954		1955 – 1969		1970 – 1984		1985 - 1999		2000 - 2014	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Seit wann leben Sie selbst in Meckenheim?	Gesamt	14	1%	30	2%	104	8%	677	53%	318	25%	146	11%
	50 – 59 J.	-	-	1	1%	11	7%	22	14%	78	49%	46	29%
	60 – 64 J.	-	-	10	6%	2	1%	72	42%	59	34%	30	17%
	65 – 69 J.	-	-	3	2%	5	3%	128	64%	49	24%	16	8%
	70 – 74 J.	-	-	8	3%	19	6%	206	64%	67	21%	22	7%
	75 – 79 J.	7	3%	2	1%	36	13%	169	63%	40	15%	16	6%
	80 plus J.	6	4%	5	3%	27	18%	74	48%	25	16%	16	11%
	männlich	4	1%	12	2%	42	7%	311	53%	155	27%	60	10%
weiblich	10	1%	17	2%	62	9%	362	52%	159	23%	86	12%	

Seit wann leben Sie selbst in Meckenheim?	Stichprobe	Mittelwert Wohnbeginn	
		N	Mittelwert
Seit wann leben Sie selbst in Meckenheim?	Gesamt	1289	1982
	50 – 59 J.	158	1992
	60 – 64 J.	173	1986
	65 – 69 J.	201	1983
	70 – 74 J.	322	1981
	75 – 79 J.	270	1978
	80 plus J.	153	1977
	männlich	584	1982
weiblich	696	1982	

**Frage 2: In welchem Ortsteil wohnen Sie?**

Frage 2	Stichprobe	Alt-Meckenheim		Altendorf		Ersdorf		Lüftelberg		Merl		Neue Mitte	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
In welchem Ortsteil wohnen Sie?	Gesamt	318	23%	40	3%	57	4%	75	6%	408	30%	457	34%
	50 – 59 J.	48	29%	7	4%	8	5%	17	10%	38	23%	46	28%
	60 – 64 J.	33	18%	6	3%	14	8%	16	9%	40	22%	70	39%
	65 – 69 J.	47	23%	8	4%	8	4%	8	4%	51	24%	87	41%
	70 – 74 J.	75	22%	5	2%	8	2%	13	4%	110	33%	127	38%
	75 – 79 J.	70	24%	7	2%	11	4%	10	3%	104	36%	89	31%
	80 plus J.	42	26%	6	4%	5	3%	10	6%	62	38%	37	23%
	männlich	135	22%	21	4%	23	4%	32	5%	180	30%	215	36%
weiblich	181	25%	19	3%	32	4%	43	6%	227	31%	238	32%	

In welchem Ortsteil wohnen Sie?	Ortsteil	Mittelwert Alter	
		N	Mittelwert
	Alt-Meckenheim	315	70 Jahre
	Altendorf	39	69 Jahre
	Ersdorf	54	69 Jahre
	Lüftelberg	74	67 Jahre
	Merl	405	72 Jahre
	Neue Mitte	456	70 Jahre



**Frage 3: Wie wohnen Sie?**

Frage 3	Stichprobe	Eigentum		Miete		Sonstiges	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Wie wohnen Sie?	Gesamt	1192	89%	134	19%	13	1%
	50 – 59 J.	130	80%	32	20%	-	-
	60 – 64 J.	162	91%	16	9%	-	-
	65 – 69 J.	191	91%	17	8%	1	0,5%
	70 – 74 J.	312	93%	23	7%	-	-
	75 – 79 J.	256	90%	25	9%	5	2%
	80 plus J.	131	84%	19	12%	7	4,5%
	männlich	541	90,5%	54	9%	3	0,5%
weiblich	643	88%	79	11%	10	1%	

**Frage 4: Mit wem leben Sie im eigenen Haushalt?**

Frage 4	Stichprobe	alleine		mit Partner		mit Familie		mit Haushaltsgemeinschaft		Betreutes Wohnen	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Mit wem leben Sie im eigenen Haushalt?	Gesamt	264	20%	917	68%	151	11%	5	0,4%	11	1%
	50 – 59 J.	14	9%	88	54%	61	37%	-	-	-	-
	60 – 64 J.	29	16%	131	74%	15	8,5%	2	1%	-	-
	65 – 69 J.	44	21%	147	71%	17	8%	-	-	-	-
	70 – 74 J.	52	15%	267	79%	18	5%	1	0,3%	-	-
	75 – 79 J.	64	22%	199	69%	24	8%	-	-	3	1%
	80 plus J.	57	36%	81	51%	12	7,5%	2	1%	8	5%
	männlich	63	10%	471	78%	65	11%	2	0,3%	4	0,7%
weiblich	200	27%	440	60%	84	11%	3	0,4%	7	1%	

**Frage 5: Haben Sie mit einigen Nachbarn freundlichen Kontakt und unterstützen Sie sich?**

Frage 5	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Haben Sie mit einigen Nachbarn freundlichen Kontakt?</b>	Gesamt	1316	97%	35	3%
	50 – 59 J.	161	98%	3	2%
	60 – 64 J.	172	96%	7	4%
	65 – 69 J.	208	99,5%	1	0,5%
	70 – 74 J.	327	97%	10	3%
	75 – 79 J.	281	97%	10	3%
	80 plus J.	155	97,5%	4	2,5%
	männlich	587	97%	18	3%
weiblich	720	98%	17	2%	

Frage 5	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Wenn ja: Unterstützen Sie sich gegenseitig mit Ihren Nachbarn im Alltag?</b>	Gesamt	1162	90%	132	10%
	50 – 59 J.	141	88%	20	12%
	60 – 64 J.	154	92%	14	8%
	65 – 69 J.	183	90%	20	10%
	70 – 74 J.	296	91%	28	9%
	75 – 79 J.	258	92,5%	21	7,5%
	80 plus J.	121	82%	27	18%
	männlich	532	92%	46	8%
weiblich	623	88%	85	12%	

**Frage 6: Mitglied in einer festen Gruppe und ehrenamtliche Funktion**

Frage 6a	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Sind Sie Mitglied in einer festen Gruppe?</b>	Gesamt	755	57%	575	43%
	50 – 59 J.	82	50%	82	50%
	60 – 64 J.	81	46%	96	54%
	65 – 69 J.	127	61%	81	39%
	70 – 74 J.	199	60%	133	40%
	75 – 79 J.	174	61%	110	39%
	80 plus J.	84	54,5%	70	45,5%
	männlich	338	56%	263	44%
weiblich	414	57%	307	43%	

Frage 6b	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Üben Sie eine ehrenamtliche Funktion aus?</b>	Gesamt	411	32%	860	68%
	50 – 59 J.	55	35,5%	100	64,5%
	60 – 64 J.	50	29%	122	71%
	65 – 69 J.	79	39,5%	121	60,5%
	70 – 74 J.	123	37,5%	205	62,5%
	75 – 79 J.	78	29%	189	71%
	80 plus J.	23	16%	118	84%
	männlich	186	32%	391	68%
weiblich	223	32,5%	463	67,5%	

**Frage 7: Wohnungsnahe Treffpunkte für gesellige Runden**

Frage 7a	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Gibt es wohnungsnahe Treffpunkte für gesellige Runden?</b>	Gesamt	607	48%	650	52%
	50 – 59 J.	55	36%	97	64%
	60 – 64 J.	72	43%	97	57%
	65 – 69 J.	94	47%	105	53%
	70 – 74 J.	158	50%	160	50%
	75 – 79 J.	142	54%	123	46%
	80 plus J.	83	57%	63	43%
	männlich	254	44%	325	56%
	weiblich	351	52%	320	48%

Frage 7b	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Wenn nein: Hätten Sie gerne einen solchen Treffpunkte?</b>	Gesamt	298	50%	295	50%
	50 – 59 J.	49	52%	45	48%
	60 – 64 J.	60	67%	30	33%
	65 – 69 J.	47	47%	53	53%
	70 – 74 J.	64	44%	81	56%
	75 – 79 J.	54	50,5%	53	49,5%
	80 plus J.	23	42%	32	58%
	männlich	143	47,5%	158	52,5%
	weiblich	154	53%	135	47%

**Frage 8: Wunsch nach Kontakt mit Jüngeren**

Frage 8	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Wünschen Sie sich gern – auch außerhalb der Familie - öfter Kontakte mit Jüngeren?</b>	Gesamt	535	44%	684	56%
	50 – 59 J.	68	44%	86	56%
	60 – 64 J.	89	53%	79	47%
	65 – 69 J.	92	48%	99	52%
	70 – 74 J.	133	43%	176	57%
	75 – 79 J.	99	39%	155	61%
	80 plus J.	50	37%	85	63%
	männlich	226	40%	341	60%
	weiblich	303	47%	341	53%

**Frage 9: Informations- und Beratungsangebote in Meckenheim**

Frage 9a	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Fühlen Sie sich ausreichend über diese Angebote informiert?</b>	Gesamt	878	70%	384	30%
	50 – 59 J.	97	61%	62	38%
	60 – 64 J.	103	61%	66	39%
	65 – 69 J.	142	72%	55	28%
	70 – 74 J.	232	72%	89	28%
	75 – 79 J.	198	74%	69	26%
	80 plus J.	103	74%	37	26%
	männlich	397	69%	175	31%
	weiblich	477	70%	204	30%

Frage 9b	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Habe Sie bereits solche Beratungsangebote in Anspruch genommen?</b>	Gesamt	157	13%	1098	87%
	50 – 59 J.	18	11,5%	139	88,5%
	60 – 64 J.	20	11%	158	89%
	65 – 69 J.	18	9%	178	91%
	70 – 74 J.	46	15%	262	85%
	75 – 79 J.	35	13,5%	225	86,5%
	80 plus J.	20	14%	127	86%
	männlich	66	11,5%	510	88,5%
weiblich	89	13%	581	87%	

Frage 9c	Stichprobe	Dienstleistungen, Hilfen im Haushalt		Wohnen		Tagespflege, Pflegeangebote		Patientenverfügung, Betreuungsvollmacht		Freiwilliges Engagement		Finanzierungshilfen im Alter		Sonstiges	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
<b>Werden Ihrer Meinung nach weitere Beratungsangebote benötigt?</b>	Gesamt	406	30%	110	8%	176	13%	202	15%	131	10%	102	8%	57	4%
	50 – 59 J.	52	32%	23	14%	29	18%	29	18%	24	15%	23	14%	14	8,5%
	60 – 64 J.	59	33%	23	13%	26	15%	38	21%	27	15%	23	13%	10	6%
	65 – 69 J.	60	29%	16	8%	31	15%	33	16%	28	13%	14	7%	4	2%
	70 – 74 J.	111	33%	26	8%	41	12%	49	14%	32	9%	21	6%	12	4%
	75 – 79 J.	80	27%	16	5%	29	10%	35	12%	16	5%	13	4%	11	4%
	80 plus J.	42	26%	5	3%	19	12%	17	10%	4	2%	8	5%	5	3%
	männlich	177	29%	47	8%	81	13%	88	15%	69	11%	42	7%	22	4%
weiblich	225	30%	63	9%	92	12%	113	15%	62	8%	60	8%	35	5%	

**Frage 10: Regelmäßige Hilfe im Alltag**

Frage 10a	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Erhalten Sie regelmäßig Hilfe im Alltag?</b>	Gesamt	417	31%	925	69%
	50 – 59 J.	26	16%	138	84%
	60 – 64 J.	27	15%	150	85%
	65 – 69 J.	43	21%	164	79%
	70 – 74 J.	93	28%	244	72%
	75 – 79 J.	124	44%	160	56%
	80 plus J.	98	61%	63	39%
	männlich	174	29%	427	71%
	weiblich	241	33%	491	67%

Frage 10b	Stichprobe	Hilfen im Haushalt wie Putzen ... ca. 1 mal die Woche		Vielfältige Hilfe im Haushalt (mehrmals die Woche)		Hilfestellung bei der Körperpflege		Vollständige Versorgung		Sonstiges	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
<b>Wenn Ja: Welche Hilfen?</b>	Gesamt	359	86%	24	6%	35	8%	12	3%	18	4%
	50 – 59 J.	21	81%	3	11,5%	2	8%	-	-	1	4%
	60 – 64 J.	24	89%	2	7%	2	7%	-	-	1	4%
	65 – 69 J.	37	86%	-	-	1	2%	-	-	1	2%
	70 – 74 J.	84	90%	3	3%	6	6,5%	1	1%	1	1%
	75 – 79 J.	108	87%	4	3%	5	4%	1	1%	9	7%
	80 plus J.	82	83%	12	12%	19	19%	10	10%	5	5%
	männlich	157	90%	13	7%	16	9%	7	4%	6	3%
	weiblich	201	83%	11	5%	19	8%	5	2%	12	5%

Frage 10c	Stich- probe	Familie		Nachbarn, Bekannte		Bezahlte Hilfe	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
<b>Wenn Ja: Wer erbringt diese Hilfen?</b>	Gesamt	100	24%	71	17%	326	78%
	50 – 59 J.	7	27%	6	23%	17	65%
	60 – 64 J.	7	26%	2	7%	21	78%
	65 – 69 J.	6	14%	5	12%	35	81%
	70 – 74 J.	15	16%	9	10%	78	84%
	75 – 79 J.	25	20%	23	18%	96	77%
	80 plus J.	39	40%	25	25%	76	77%
	männlich	40	23%	32	18%	141	80%
weiblich	60	25%	39	16%	184	76%	

**Frage 11: Gegenwärtiger Gesundheitszustand**

Frage 11a:  Wie beurteilen Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheits- zustand?	Stichprobe	Gesundheit (1 = sehr gut bis 4 = schlecht)	
		N	Mittelwert
	Gesamt	1338	2,10
	50 – 59 J.	164	1,93
	60 – 64 J.	179	1,91
	65 – 69 J.	209	1,98
	70 – 74 J.	335	2,10
	75 – 79 J.	285	2,22
	80 plus J.	156	2,44
	männlich	599	2,12
	weiblich	731	2,09



Frage 11b	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Haben Sie gravierende gesundheitliche Einschränkungen?</b>	Gesamt	281	23%	923	77%
	50 – 59 J.	21	14%	130	86%
	60 – 64 J.	29	18%	129	82%
	65 – 69 J.	21	11%	167	89%
	70 – 74 J.	52	17%	248	82%
	75 – 79 J.	82	32%	173	68%
	80 plus J.	76	53%	68	47%
	männlich	125	23%	418	77%
	weiblich	154	23%	503	77%

Frage 11c	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Beziehen Sie Leistungen zur Pflegeversicherung?</b>	Gesamt	44	4%	1155	96%
	50 – 59 J.	1	1%	148	99%
	60 – 64 J.	4	3%	150	97%
	65 – 69 J.	3	2%	187	98%
	70 – 74 J.	5	2%	291	98%
	75 – 79 J.	5	2%	251	98%
	80 plus J.	26	18%	120	82%
	männlich	17	3%	527	97%
	weiblich	27	4%	625	96%

**Frage 12: Mögliche Veränderungen der Wohnsituation**

Frage 12a	Stich- probe	Groß		Gering		will wegziehen		Weiß nicht	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
<b>Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie in M. wohnen bleiben?</b>	Gesamt	1152	85%	55	4%	13	1%	131	10%
	50 – 59 J.	129	79%	10	6%	4	2%	21	13%
	60 – 64 J.	142	79%	6	3%	2	1%	29	16%
	65 – 69 J.	184	88%	6	3%	1	0,5%	18	9%
	70 – 74 J.	293	87%	13	4%	2	1%	28	8%
	75 – 79 J.	253	87%	13	4,5%	1	0,3%	23	8%
	80 plus J.	145	89,5%	6	4%	3	2%	8	5%
	männlich	520	86%	23	4%	6	1%	56	9%
	weiblich	626	85%	32	4%	7	1%	72	10%

Frage 12b	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Haben Sie sich mit der Veränderung der Wohnsituation befasst im Falle einer gesundheitlichen Verschlechterung?</b>	Gesamt	1050	79%	286	21%
	50 – 59 J.	121	74%	42	26%
	60 – 64 J.	124	69%	55	31%
	65 – 69 J.	160	77%	49	23%
	70 – 74 J.	279	83,5%	55	16,5%
	75 – 79 J.	229	80%	56	20%
	80 plus J.	133	86%	22	14%
	männlich	466	77%	136	23%
	weiblich	577	80%	148	20%

Frage 12c	Stichprobe	Bleibe in der Wohnung/Haus		Wechsel in WG		Umzug ins Heim		Wechsel in kleinere Wohnung		Wechsel in Betreutes Wohnen		Sonstiges	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Wenn Ja: Wie ist die Veränderung?	Gesamt	696	67%	43	4%	48	5%	115	11%	106	10%	31	3%
	50 – 59 J.	70	58%	12	10%	4	3%	20	16,5%	10	8%	5	4%
	60 – 64 J.	80	64%	8	6,5%	-	-	17	14%	14	11%	5	4%
	65 – 69 J.	101	64%	8	5%	5	3%	20	13%	17	11%	6	4%
	70 – 74 J.	186	67%	10	4%	8	3%	28	10%	32	12%	11	4%
	75 – 79 J.	158	70%	4	2%	15	7%	25	11%	22	10%	3	1%
	80 plus J.	98	75%	1	1%	16	12%	4	3%	11	8%	1	1%
	männlich	321	69,5%	11	2%	24	5%	46	10%	46	10%	14	3%
weiblich	369	65%	32	6%	24	4%	69	12%	60	10,5%	16	3%	

Frage 12d	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
Ist Ihre Wohnung/Haus barrierearm /-frei gestaltet?	Gesamt	501	38%	822	62%
	50 – 59 J.	41	25,5%	120	74,5%
	60 – 64 J.	45	26%	131	74%
	65 – 69 J.	79	38%	128	62%
	70 – 74 J.	125	37%	209	63%
	75 – 79 J.	123	44%	160	56%
	80 plus J.	85	56%	66	44%
	männlich	217	36,5%	378	63,5%
	weiblich	280	39%	439	61%

Frage 12e	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Wollen Sie Ihre Wohnung/Haus barrierearm /-frei umbauen lassen?</b>	Gesamt	263	35%	484	65%
	50 – 59 J.	39	34%	75	66%
	60 – 64 J.	44	38%	73	62%
	65 – 69 J.	45	38%	74	62%
	70 – 74 J.	70	36%	125	64%
	75 – 79 J.	44	30%	101	70%
	80 plus J.	20	38,5%	32	61,5%
	männlich	129	37%	222	63%
	weiblich	133	34%	258	66%

**Frage 13: Woher erwarten Sie (zusätzliche) Hilfe, falls diese eines Tages notwendig würde?**

Frage 13	Stichprobe	Partnerin/Partner		Kinder/Verwandte		Privatpersonen, unentgeltlich		Bezahlte Hilfe, privat organisiert		Ambulante Dienste		Seniorenheim	
		% stärk. Beschwerden	% Pflegebedarf	% stärk. Beschwerden	% Pflegebedarf	% stärk. Beschwerden	% Pflegebedarf	% stärk. Beschwerden	% Pflegebedarf	% stärk. Beschwerden	% Pflegebedarf	% stärk. Beschwerden	% Pflegebedarf
<b>Woher erwarten Sie Hilfe, falls diese eines Tages notwendig würde?</b>	Gesamt	66%	26%	36%	11%	9%	1%	44%	26%	52%	49%	19%	32%
	50 – 59 J.	78%	37%	42%	13%	10%	1%	50%	37%	55%	62%	23%	40%
	60 – 64 J.	74%	32%	41%	13%	11%	2%	45%	34%	51%	56%	16%	36%
	65 – 69 J.	67%	27%	42%	12%	10%	1%	44%	20%	49%	53%	16%	37%
	70 – 74 J.	74%	30%	31%	11%	11%	1%	48%	25%	54%	50%	19%	36%
	75 – 79 J.	63%	23%	33%	9%	6%	1%	42%	25%	52%	43%	20%	24%
	80 plus J.	36%	9%	35%	9%	10%	1%	32%	20%	48%	35%	18%	22%
	männlich	77%	32%	35%	12%	11%	2%	38%	28%	50%	53%	17%	35%
	weiblich	57%	22%	38%	10%	9%	0,4%	48%	25%	54%	46%	20%	30%

**Frage 14: Erreichbarkeit von Angeboten und öffentlicher Nahverkehr**

Frage 14a	Stichprobe	PKW	Rollator	ÖPNV	Fahrrad	Rollstuhl	Mitfahrgelegenheit, Taxi	Zu Fuß	Elektromobil
		Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
<b>Wie erreichen Sie Geschäfte, Ärzte, Behörden, Freizeitangebote?</b>	Gesamt	85%	4%	16%	46%	1%	7%	68%	1%
	50 – 59 J.	88%	1%	16%	55%	1%	4%	68%	1%
	60 – 64 J.	89%	1%	15%	56%	1%	6%	68%	2%
	65 – 69 J.	89%	2%	19%	50%	0,5%	4%	73%	0,5%
	70 – 74 J.	92%	1%	16%	52%	1%	4%	72%	-
	75 – 79 J.	83%	2%	15%	37%	-	8%	69%	1%
	80 plus J.	62%	20%	12%	23%	7%	20%	53%	2%
	männlich	89%	2%	16%	49%	1%	6%	70%	1%
	weiblich	81%	5%	15,5%	43%	2%	8,5%	66%	1%

Frage 14b	Stich- probe	Nein		Zum Teil		Große Probleme	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
<b>Haben Sie Schwierigkeiten, die Angebote zu erreichen?</b>	Gesamt	1127	92%	76	6%	26	2%
	50 – 59 J.	140	93%	9	6%	1	1%
	60 – 64 J.	154	93%	10	6%	1	1%
	65 – 69 J.	182	94%	9	5%	3	1,5%
	70 – 74 J.	295	93%	19	6%	3	1%
	75 – 79 J.	239	92%	15	6%	7	3%
	80 plus J.	110	83%	13	10%	10	7%
	männlich	533	95%	23	4%	6	1%
weiblich	589	89%	51	8%	20	3%	

Frage 14c	Stich- probe	Ja		Nein		Nutze lhn nicht		Würde lhn nutzen	
		N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
<b>Sind Sie mit dem ÖPNV zufrieden?</b>	Gesamt	513	39%	210	16%	531	40%	58	4%
	50 – 59 J.	49	31%	45	28%	64	40%	2	1%
	60 – 64 J.	59	34%	40	23%	64	37%	10	6%
	65 – 69 J.	91	45%	23	11%	83	41%	6	3%
	70 – 74 J.	134	40%	43	13%	133	40%	22	7%
	75 – 79 J.	111	40%	40	14%	115	41%	12	4%
	80 plus J.	65	42%	14	9%	69	45%	6	4%
	männlich	248	42%	83	14%	236	40%	22	4%
weiblich	262	37%	126	18%	290	41%	36	5%	

**Frage 15: Vertrauenspersonen als Ansprechpartner für Fragen und Probleme**

Frage 15	Stichprobe	Ja		Nein	
		N	Prozent	N	Prozent
<b>Wünschen Sie sich einen „Kümmerer“ für Meckenheim?</b>	Gesamt	1029	84%	197	16%
	50 – 59 J.	122	82%	27	18%
	60 – 64 J.	145	87%	22	13%
	65 – 69 J.	175	85%	30	15%
	70 – 74 J.	279	87%	42	13%
	75 – 79 J.	200	80%	50	20%
	80 plus J.	102	80%	26	20%
	männlich	447	80%	113	20%
	weiblich	575	87%	84	13%